MYSTIKUM-MAGAZIN 153.

Multidimensionales Karma

- Die Wilde Jagd
- Verschollen auf Feindfahrt

Foto: 123RF, Luna Design

Das kostenlose Internet-Magazin für Grenzbereiche des Wissens

November 2020

EDITORIAL & Index

Multidimensionales Karma
von Rolf Ulrich Kramer

Der Kerngedanke von Karma ist ‹Keine Tat bleibt ohne Folgen›. Dem Sanskrit entnommen, bedeutet der Begriff nichts weiter als „Tat" und bezeichnet die Folgen menschlichen Tuns im Sinne des Zusammenspiels von Ursachen und Wirkungen. Dem guten Christen dürfte das nichts Neues sein, denn bekanntlich kommt in die Hölle, wer Böses tut, und in den Himmel, wer Gutes tut – wo ist da der…

Weiterlesen auf Seite 4

Die Wilde Jagd
von Dr. Peter Kneissl

Bereits während meines Studiums der Volkskunde an der Karl-Franzens-Universität in Graz bemerkte ich deutlich, dass sich meine Interessensschwerpunkte immer mehr in Richtung der religiösen Volkskunde zu verlagern begannen. So entstand im Laufe von insgesamt sieben Semestern Studium ein breit angelegtes Wissen zu diesen Themenkomplexen, welche mich immer mehr und mehr…

Weiterlesen auf Seite 16

Verschollen auf Feindfahrt
von Thomas Ritter

Die Surcouf war ein Schiff, das Rekorde brach – zu ihrer Zeit das größte U-Boot mit einer überaus schweren Bewaffnung und großen Reichweite. Benannt nach dem überaus erfolgreichen Kaperfahrer und Reeder Robert Surcouf (1773- 1827) aus Saint Malo, war der U-Kreuzer der Stolz der französischen Marine zwischen den beiden Weltkriegen. Hätte es damals bereits das Guinness Buch der…

Weiterlesen auf Seite 34

Mystikum-News
von Mario Rank
Seite 11

Event-Tipps
für November 2020
Seite 12

Rüsselmops-Comic
von Reinhard Habeck
Seite 13

Spezial-Buchtipp
von NIBE-Media
Seite 14

Maya-Kalender
von Cornelius Selimov
Seite 24

Astrologie
von Sigrid Farber
Seite 27

Spiritualität & Liebe
von Claudia González Burgunder
Seite 30

SciFi-Filmtipp
von Thorsten Walch
Seite 45

Buch- und Filmtipps
von Osiris-Verlag
Seite 47

Mystikum-Vorschau
für Dezember 2020
Seite 49

Viel Spaß beim Lesen wünscht euch Karl Lesina (Hrsg.) und das gesamte Mystikum-Team!

Fotos: 123RF, Luna Design

NATHAL® beginnt an der Stelle an der die anderen Entwicklungswege aufhören.

Elfriede Neustädter • Telefon: +43 - 664 - 9280 980 • www.nathal.at

Rolf Ulrich Kramer
Multidimensionales
Karma
MINDWALKING

Interpretation von Karma

Der Kerngedanke von Karma ist ‹Keine Tat bleibt ohne Folgen›. Dem Sanskrit entnommen, bedeutet der Begriff nichts weiter als „Tat“ und bezeichnet die Folgen menschlichen Tuns im Sinne des Zusammenspiels von Ursachen und Wirkungen. Dem guten Christen dürfte das nichts Neues sein, denn bekanntlich kommt in die Hölle, wer Böses tut, und in den Himmel, wer Gutes tut – wo ist da der Unterschied zu Hinduismus und Buddhismus? Sowohl in zeitlicher wie auch ethischer Hinsicht gibt es ihn. Zeitlich geht man im Osten von vergangenen und zukünftigen Leben aus; ethisch betrachtet kann eine Tat dort schon bald auf den Täter zurückwirken, wohingegen hier erst am Ende aller Tage ein göttlicher Richter sein Urteil spricht.

Ob im Osten oder Westen, die Interpretation von Karma beschränkt sich häufig auf folgende Logik: *„Du hast gesündigt, also musst du büßen.“* Oder: *„Wenn du heute so viel einstecken musst, hast du früher bestimmt mächtig ausgeteilt“*. Diese allzu lineare und eindimensionale Sicht wird der wahren Komplexität der Zusammenhänge jedoch nicht gerecht, mal ganz abgesehen von der Vermessenheit des Anspruchs, an jemandes Schicksal ablesen zu können, ob der Betreffende früher brav war oder nicht. Denn was weiß man schon von den Vorleben seiner lieben Nächsten?

Den differenzierter denkenden Vertretern der hinduistischen, buddhistischen und christlichen Religion ist durchaus bewusst, wie sorgsam mit den Begriffen Schicksal und Karma umzugehen sei. Somit brauchen wir das Thema nicht religionsphilosophisch zu behandeln, sondern dürfen

es anders angehen, nämlich vom Standpunkt der transpersonalen Psychologie aus, insbesondere unter Berücksichtigung der Ergebnisse von Mind-Walking-Sitzungen. Diese nämlich verlaufen in der Regel transpersonal, das bedeutet „personenübergreifend".

Es lässt sich beobachten, wie von Menschen gemachte Gedankenfelder über beträchtliche Distanzen hinweg das Verhalten anderer Menschen beeinflussen können. Dass ein Klient seine Problematik auf eine lineare Wiedergeburtenkette seit der Steinzeit zurückführt, ist dagegen eher selten. Spricht man von „Karma", ist demnach eine laterale (in die Breite gehende) Betrachtungsweise der linearen vorzuziehen. Karma ist multidimensional. Wie sich gleich zeigen wird, bedrängt uns nicht lediglich unser eigener Erinnerungsspeicher, sondern auch der kollektive. Ganz gleich, wem es geschehen sein mag und wann, uns erscheint es als Gleichzeitigkeit im Jetzt. Täter und Opfer sind schicksalhaft miteinander verwoben.

Telepathisches Downloading

Betrachten wir einige Beispiele für diese Verwobenheit. Die 40-jährige Helene begann im Alter von zwölf Jahren zu stottern. Zeitgleich wurde in dem kleinen Ort, wo sie aufwuchs, ein 13-jähriges Mädchen sexuell missbraucht und ermordet. Helene kannte das Kind nicht, der Fall wurde nie aufgeklärt. Dennoch drängen sich ihr in unserer Sitzung die Erinnerungsbilder an den gesamten Ablauf der Tat auf, und sie durchlebt das Entsetzen des entführten, vergewaltigten und ermordeten Mädchens in kleinsten Details, immer aus der Wahrnehmungsposition des Opfers, so als sei sie selbst es gewesen. Dieses an ihr hängen gebliebene Entsetzen führte schließlich zum Stottern. Helene übernahm das Karma der Ermordeten.

Ein mentales Downloading hat sich hier vollzogen. Zur Veranschaulichung: Gerda lebt seit Jahrzehnten mit einer Herzproblematik und entsprechenden Ängsten. Es begann damit, so finden wir heraus, dass sie ihren Vater im Moment seines Herztodes erspürte. Zum fraglichen Zeitpunkt war sie in zwei Autostunden Entfernung in ihrer eigenen Wohnung beim Geschirrspülen. Unbewusst zog sie die Angst und die Herzschmerzen ihres sterbenden Vaters in sich hinein (erst später erfuhr sie von seinem Tod). Auch hier ein Übernehmen von Karma.

Transpersonale Interaktion

Weiter: Die dreißigjährige Maria wuchs in einem kolumbianischen Dorf auf. Als sie sieben war, wurde das Nachbardorf, wo ihre Großmutter wohnte, von Terroristen heimgesucht. Eingesperrt in ihre Küche hörte die Großmutter die Schüsse, mit denen ihr Sohn (Marias Onkel) hingerichtet wurde. Kein Wort wurde je darüber gesprochen. Dennoch bekam Maria auf dem Umweg über Großmutters abgespeicherte Bilder alles mit, fragte sie aber danach, wurde sie geschlagen. Wegen dieses zwanghaft sich immer wieder abspielenden mentalen Videoclips machte sie mehrere Selbstmordversuche, den ersten mit acht Jahren. In unserer Sitzung sieht sie die entsetzlichen Bilder und durchlebt das Grausen ihrer Großmutter wie auch das ihres hingerichteten Onkels, jeweils aus der Warte der Betroffenen.

Was hat jemand von einer solchen Sichtung der Vergangenheit? Entlastung hat er davon, Erkenntnis und Erleichterung. Wir bleiben unentwegt dran, bis dieses Ergebnis eingetreten ist, in der Regel zwischen 5 und 15 Stunden an aufeinander folgenden Tagen. In kurzen Worten ist kaum darzustellen, wie dramatisch ein solches Nacherleben vonstatten gehen kann, welche Aufwallungen von Gefühlen und Empfindungen bis hin zu körperlichen Schmerzen dabei entstehen. Immerhin wurde da mächtig etwas unter dem Deckel gehalten! Diese Kraft aber, die man zum Verdrängen brauchte, die steht dem Sitzungspartner nach der Sitzung wieder als positive Lebenskraft zur Verfügung. Sind die jahrzehntelangen Selbstbegrenzungen erst einmal weggenommen, eröffnet sich neuer Spielraum für die Zukunft. Diese neuen Freiräume sind gewaltig, und es kann Jahre dauern, bis sie voll mit frischem Leben ausgefüllt sind.

Täter und Opfer miteinander verwoben

Transpersonale Interaktion besteht aus einem Kreuz und Quer miteinander verwobener Auswirkungen und Einwirkungen. Unbewältigte Erinnerungen, nicht unbedingt immer die eigenen, sondern auch aus dem kollektiven Erinnerungsspeicher stammend, üben ihre Macht aus und äußern sich als zwanghafte Verhaltensimpulse. Diese verspüren wir als Emotionen, als Faszination oder Abscheu, als „nichts wie hin“ oder „nichts wie weg“.

Bedrängende Bilder

Am Fall Marias veranschaulicht, waren Großmutter und Onkel brutalen Machenschaften zum Opfer gefallen. Deren Erinnerungsbilder übertrugen sich auf Maria und zerstörten Marias Leben. Indem sie die Horrorszenen wegzudrängen suchte, gab sie ihnen erst Kraft, wodurch sie umso stärker wirken konnten. Die Brutalität übertrug Maria auf ihre Mitmenschen, ließ die Versklavung an anderen aus. So wurde sie selbst in vieler Hinsicht zu einer üblen Person, zu einem „Täter".

Maria war mit sich selbst nicht einverstanden. Sie hielt es nicht aus, dass sie andere verletzend behandelte oder sich selbst umzubringen versuchte und ungewollt selbst zum Täter wurde. Sie suchte Hilfe. „Echte" Täter, etwa Berufskiller und Terroristen, melden sich nicht für bewusstseinserweiternde Schulungen. Solange sie sich im Recht sehen, solange sie an sich selbst nichts auszusetzen haben, besteht kein Wunsch nach Änderung. Ohne Einsicht keine Reue.

Jeder ein Täter

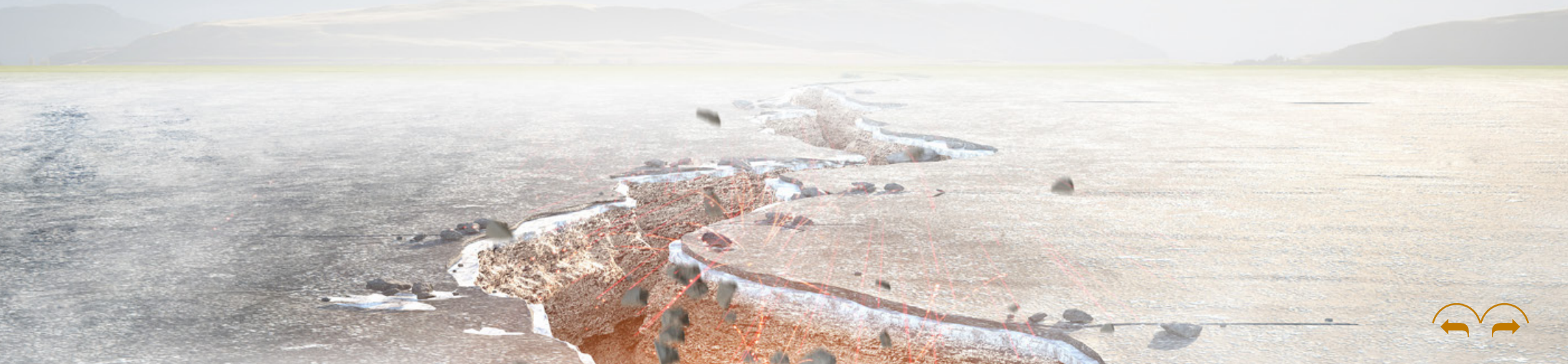
Offensichtlich lässt sich die Welt nicht bequem in Täter und Opfer aufteilen, denn des einen Karma kann am anderen hängen bleiben und verhaltenswirksam werden, und umgekehrt. Tut einer etwas Böses oder widerfährt ihm ein Unglück, ist es deswegen voreilig zu vermuten, dies ginge auf die Untaten aus seinem letzten Leben zurück. Im transpersonalen Sinn wäre vielmehr zu fragen: Was hat er aufgeschnappt? Wessen Bilder wirken auf ihn ein?

Schocks und Traumata werden verdrängt. Das dient dem eigenen Schutz. Doch bilden sich dadurch mentalenergetische Spannungsfelder und als Ergebnis dessen haben wir Karma faustdick in der Luft hängen. Es wirkt in die Breite und setzt Verhaltensimpulse.

Kurz, Verhaltensimpulse entstehen nicht nur durch böse Absicht, nicht nur durch Unachtsamkeit (z. B. rote Ampel überfahren, Unfall), sondern auch durch das unbewusste, ungewollte Übernehmen des Schicksals anderer. Bei Flutwellen, Erdbeben, Flugzeugabstürzen und Kriegen bilden sich riesige informationsgeladene Mentalfelder, die als kollektiv wirkendes Karma an völlig anderen Orten in Form von Fehlhandlungen bis hin zu Amokläufen verhaltenswirksam werden können.

Für Flutwellen oder Vulkanausbrüche kann niemand etwas. Aber was wir aus unseren eigenen Erlebnissen oder den uns bedrängenden Bildern anderer machen, dafür können wir etwas. Für den Zustand seiner Psyche ist letztlich jeder selbst verantwortlich.

Dass einer diese Erlebnisse überhaupt hat beziehungsweise gerade diese Bilder „aus der leeren Luft" zu sich herunterlädt, auch dafür kann er etwas. Es trifft nie einen Unschuldigen. Immer



Keine Angst

wieder zeigt sich bei MindWalking, dass man sich selbst eingebrockt hat, was man heute auslöffeln muss. Was genau, gilt es jeweils heraus zu finden, doch ist es nie so simpel wie: „Weil Maria oder Gerda oder Helene die Qualen bestimmter Personen übernommen haben, müssen sie genau denen in einem vergangenen Leben mal was ganz Böses getan haben“.
So nicht!

Davon, wie wir solche Eindrücke verarbeiten, wird unser Lebensgefühl bestimmt. Lässt du dich beeindrucken und ziehst den Schluss: „Ich bin klein, hässlich und unfähig; der Gegner ist größer und stärker als ich“, dann hast du verloren. Denn wer ist hier größer und stärker? Du als geistiges Wesen oder dein von Geröll erschlagener oder im Meer ertrunkener Körper? Du oder heruntergeladene Horrorbilder?

Wenn es eine Sünde gibt, dann diese: Dass man wegen eines schmerzlichen Verlustes oder eines bedrohlichen Mentalbildes sein ewiges Sein in Abrede stellt – anstatt ein Unglück als Unglück zu betrachten, ein Bild als Bild, und die Erinnerung daran nach erfolgter Bereinigung mit Heiterkeit zu akzeptieren: Es war, wie es war, Schwamm drüber. Neue Zukunft, neues Glück.

Wer keine Angst vor Erinnerungen hat, der hat auch keine Angst vor der Zukunft, und nur der ist wirklich frei. ◈

Rolf Ulrich Kramer,

der „Erfinder“ von MindWalking, geb. 1948, studierte klinische Psychologie in Mainz und Münster/W., reiste viel, bildete sich im In- und Ausland weiter in Gesprächstherapie, Hypnotherapie, Transpersonaler Psychologie, Yoga, Meditation, Aikido. Seit 1985 ist er in privater Praxis tätig. Zum Thema MindWalking hat er mehrere Bücher und Artikel geschrieben, siehe

◀ www.mindwalking.de ▶

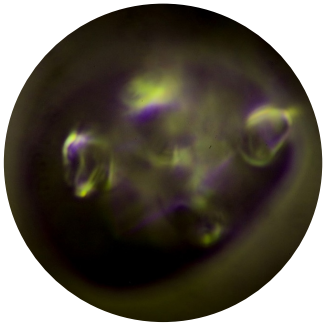
Fotos: 123RF, Pixabay, Rolf Ulrich Kramer, Luna Design

Wasser lebt und zeigt seine Struktur und Qualität

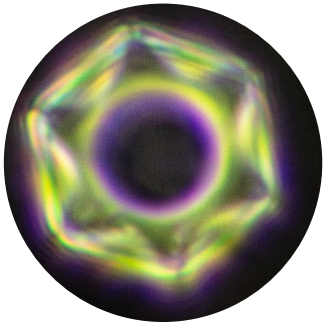
Dr. Masuro Emoto hat in unzähligen Versuchen herausgefunden, daß Wasser nicht nur lebt und Informationen speichert, sondern auch Gefühle und Bewusstsein.

Seine wissenschaftliche Arbeit eröffnete vielen Menschen eine andere Sichtweise auf die Flüssigkeit. In vielen Versuchen erkannte er, daß sich das Wesen des Wassers in seinen Eiskristallen zeigt. Fast jeder kennt die wunderschönen Bilder von Wasserkristallen nach der Beschriftung mit Worten wie Liebe oder Dankbarkeit. Aber auch die häßlichen Kleckse von Leitungs-wasser aus verschiedenen Regionen.

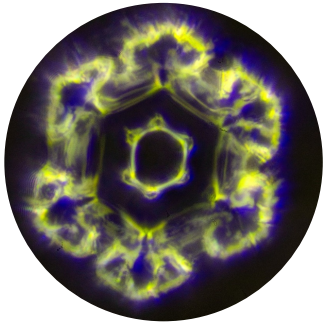
Wenn ein Wasserkristall bei Minusgraden auskristallisiert, werden die Strukturen unter dem Mikroskop sichtbar.
Harmonisches Wasser bildet schöne Kristalle, nicht harmonisches Wasser undefinierbare Abbildungen.
Rainer Niederkofler arbeite seit vielen Jahren mit Wasser und hat eine starke Bindung zu diesem Element. Er geht neue Wege und zeigt eine eigene Form der Wasserkristall-Fotografie. Dazu entwickelte er ein besonderes Verfahren, um Informationen so optimal wie möglich in das Wasser zu übertragen, Fremdeinflüsse aus dem Wasser zu entfernen und dadurch das Wasser so „natürlich“ wie nur möglich zu fotografieren.



Kristallbild von Speichel, nachdem zwei Minuten mit einem Handy telefoniert wurde



Kristallbild von Speichel, nachdem zwei Minuten mit einem Handy mit *genesis pro life* HANDY Chip telefoniert wurde



Kristallbild eines Tropfens destillierten Wassers nach einer Minute auf dem *genesis pro life* AMULETT

Alles im Universum schwingt in seiner eigenen Frequenz. Wasser kann in Resonanz zu diesen Schwingungen gehen.

genesis pro life
Energie erleben ...

Bilder von schönen Wasserkristallen berühren uns und keiner kann sich ihrer Botschaft entziehen.
Sie tragen den Schlüssel zur Auflösung der Geheimnisse des Universums in sich, mit dem die Herzen erreicht und das Wesen des Menschseins offenbart wird.

Walter Rieske von *genesis pro life* hat eine Technologie entwickelt, die unvollständige technische Energien mit Lebensenergie vervollständigt, anreichert und dadurch alle technischen und geopathologische Felder mit Leichtigkeit für Menschen, Tiere und Pflanzen harmonisiert. In dem Licht-Energiefeld von genesis pro life halten es alle nicht lebensfreundlichen Formen nicht lange aus. Deshalb wurde von den Anwendern auch beobachtet, dass Parasiten (Bakterien, Viren, Pilze) abwandern oder sich in lebensunterstützende Formen umwandeln.

WERBUNG

Mystikum NEWS

von Mario Rank

300 MILLIONEN LEBENSFREUNDLICHE PLANETEN

Neuesten Schätzungen zufolge, die auf Beobachtungsdaten des NASA-Weltraumteleskops „Kepler“ und des europäischem Weltraumobservatorium „Gaia“ basieren, sollen in unserer Milchstraße 300 Millionen potentiell lebensfreundliche Planeten existieren. *„Es ist das erste Mal, dass wir alle uns zur Verfügung stehenden Puzzleteile zusammengefügt haben, um eine belastbare Schätzung über die Anzahl potenziell habitabler Planeten in unserer Galaxie zu machen.“* (Zitat Jeff Coughlin vom SETI Institute)

WURDE NESSIE GEORTET?

Erneut ortete ein Schiffs-Sonar in einer Tiefe von 170 Meter ein großes Echo im sagenumwobenen schottischen Loch Ness. Nun liegen Sonaraufnahmen vom 30. September und vom 11. Oktober 2020 auf, welche sich sehr ähnlich darstellen. Seither wird wieder spekuliert, ob es sich dabei tatsächlich um ein großes Lebewesen (Nessie?) handelt oder aber auch eventuell um einen Schwarm von Fischen. Der Sonar-Experte Craig Wallace ist von der Echtheit der Aufnahmen überzeugt und geht von einem *„ungewöhnlich großen Fisch“* aus.

STÜRMISCHE ZEITEN

Während ich hier seit nunmehr 10 Jahren über die News aus dem Bereich der Grenzwissenschaften berichte, merke ich immer mehr, dass die Grenzen zum Möglichen oder Unmöglichen immer mehr verschwimmen und mittlerweile alles möglich ist. Wir leben in stürmischen Zeiten, wo ein unsichtbar kleiner Virus die gesamte Menschheit in Geiselhaft nimmt und Terror Zwietracht sät. Gerade in solchen Zeiten ist es wichtig sich zu erinnern, dass es immer Licht an Ende des Tunnels gibt. Denn wie heißt es so schön: *„Ende gut, Alles gut. Und wenn es noch nicht gut ist, ist es noch nicht das Ende.“*

Fotos: Mario Rank, Pixabay, 123RF

EVENT-Tipps

NOVEMBER 2020

Kraft von Gebet und Meditation

11. NOVEMBER 2020

Zweistündiges Online-Event live mit Caroline Myss: Die Kraft von Gebet und Meditation

Ein Gebet – oder, wenn man es weniger religiös verhaftet sehen will, eine tiefe Meditation – hat mystische Kraft, die unser Leben nachhaltig positiv beeinflusst. Gerade jetzt, wo wir allzu leicht in Gefahr laufen, uns im allgemeinen Feld von Unsicherheit, Angst und Feindbildern zu verlaufen, führt es uns zurück in unsere eigene Mitte, in Stille, Zuversicht und Kraft, die uns allen innewohnen.

11. November 2020, von 20 bis 22 Uhr
Ort: ONLINE bei dir zu Hause

◀ www.yoga-vidya.de ▶

Chakana Modul-Ausbildung

11. – 13. NOVEMBER 2020

Erst für Dich und dann für andere. Wir leben in unserer westlichen Welt und es geht darum, unseren lang verloren gegangenen Zugang zu den großen Mysterien wieder in uns zu entdecken. Denn wir alle tragen kollektiv dieses uralte Wissen in uns. Viele glauben: wenn man nicht in die indigenen Kulturen hineingeboren wurde, erschließen sich einem diese tiefen Weisheiten nicht. Doch es spielt keine Rolle, wo wir geboren sind. Denn wir alle sind nach der schamanischen Lehre unendliche Wesen. Mehr noch, nach den mystischen Lehren sind wir spirituelle Wesen, die eine menschliche Erfahrung machen.

Ort: ONLINE bei dir zu Hause

◀ www.laramarieobermaier.com ▶

Chakratherapie – das Herzchakra Online

12. NOVEMBER 2020

Fühlst du dich oft kurzatmig, gestresst, treten negative Emotionen auf? Du hast Probleme in der Brustwirbelsäule? Du verstehst die anderen Menschen nicht und kannst ihre Handlungen nicht nachvollziehen? Du stehst auf der Bremse und traust dich nicht deine wahre Bestimmung/Leidenschaft zu leben? Liebst du dich selber, so wie du bist? Gehst du über deine Grenzen hinaus? Dann tut es dir gut, etwas für dein Herz-Chakra zu tun. Fühle dich anschließend frei, dein Leben in Fülle und Leichtigkeit zu leben!

12. November 2020, 18:00-21:00 Uhr
Ort: ONLINE bei dir zu Hause

◀ spirit-online.de ▶

Fotos: LunaDesign, pixabay, 123RF

RÜSSELMOPS
der Außerirdische

von REINHARD HABECK©

◀ www.ruesselmops.at ▶
◀ www.reinhardhabeck.at ▶

Spezial-Buchtipp

präsentiert von
NIBE Media
November 2020

Pascagoula – Der naheste Kontakt von Calvin Parker

Am 11. Oktober 1973 verbrachten der neunzehnjährige Calvin Parker und sein Freund, der zweiundvierzigjährige Charles Hickson, einen frustrierenden Angelabend auf dem Pascagoula River in Mississippi. Beide Männer liebten das Angeln, aber der heutige Angelausflug sollte sich als ein unvergesslicher Abend herausstellen. Am frühen Abend wurden beide Männer aufgeschreckt, als ein seltsames Objekt herabkam und nur wenige Meter über dem Boden und nur wenige Meter von ihrem Standort entfernt schwebte. Bevor sie die Chance hatten, eine Öffnung in diesem Raumschiff zu öffnen, tauchte es auf und es „schwebten" drei humanoide Kreaturen heraus. Beide Männer waren absolut erschrocken, als diese Kreaturen sie schnappten und an Bord des Raumschiffs brachten. In dem Raumschiff wurden beide Männer einer Untersuchung unterzogen und irgendwann waren sie so erschrocken, dass sie glaubten, sie würden sterben. Minuten später wurden sowohl Calvin Parker als auch Charles Hickson wieder am Flussufer abgesetzt und das Boot fuhr los. Die beiden verängstigten Zeugen fuhren in ihrem Auto los, fanden schließlich eine öffentliche Telefonzelle und riefen den örtlichen Sheriff an. Kurze Zeit später wurden sie in ihrem örtlichen Sheriffbüro befragt. Diese beiden desorientierten Zeugen erzählten ihre Geschichte von ihrer nahen Begegnung und Entführung durch diese seltsamen Kreaturen. Am nächsten Tag war die Hölle los, als die Presse über diese ahnungslose Stadt am Mississippi herfiel. Calvin Parker, ernsthaft beunruhigt durch diese Ereignisse, ist weitgehend im Hintergrund geblieben, ohne jemals den vollständigen Bericht über die Geschehnisse dieser Nacht, die Auswirkungen auf ihn und sein Leben und andere nahe Begegnungen, die er im Laufe der Jahre erlebt hat, im Detail zu schildern. Nun erzählt Calvin Parker zum ersten Mal seine Geschichte vollständig. Dieses Buch „Pascagoula – Der naheste Kontakt" erzählt die Geschichte einer der klassischen Nahbegegnungen, die derzeit aufgezeichnet werden. Dieses Buch enthält zum ersten Mal die vollständige Abschrift von Calvin Parkers hypnotischer Regressionssitzung mit dem verstorbenen Budd Hopkins, einem der weltweit führenden Forscher dieses Phänomens. Das Manuskript ist außerdem vollgepackt mit Dokumenten, Zeitungsausschnitten und alten und neuen Fotos.

Hier bestellen
EUR 19,95

Fotos: NIBE-Media, 123RF, Luna Design

ISBN: 978-3-96607-048-5
Umfang: 276 Seiten
Softcover

NIBE MEDIA

Buchhandelsbestellungen mit 30% Rabatt

Facebook Twitter WhatsApp LinkedIn Skype Email

EST.2016
NIBE
MEDIA

Unsere Autoren:

Curd Berger, Andrea Charlotte Berwing, Gero Bernard, Samer El Badawi, Klaus Deistung, Kurt Diedrich, Ingo Dörrie, Theresia Emmersberger, Axel Ertelt, Emilia Fog, Manfred Greifzu, C.D. Gerion, Gotthold Hasenhüttl, Cornelia Hollmann, LutzS. Jacobs, Doris Anna Kändler, Andreas E. Kilian, Thomas Klepsch, Alexander Knörr, Jan Kunath, Lara Lamberti Sagliano, Daniel Lopes, Günther Oswald Mader, Sascha Mahlberg, Alfred Mevissen, Jochen Mitschka, Ingrid Müller, Hubertus Mynarek, Markus Mynarek, Oktay Özdemir, Jörg Petersen, Nina Queer, Andreas Reinhardt, Charles Rettinghaus, Rolf Rojek, Dieter Roeskens, Claude-Oliver Rudolph, Dietmar Schacht, Tobias Schenke, Jan Corvin Schneyder, Martin Semmelrogge, Frank Singielli, Dörte Stähler, Carsten Steiner, Thorsten Walch, Simone Weber, Klaus Westensee, Enni Wedekind, Hannelore Wever, Peter Zwegat

www.nibe-media.de

Dr. Peter Kneissl

Die Wilde Jagd

Aus dem Reich der Toten

Bereits während meines Studiums der Volkskunde an der Karl-Franzens-Universität in Graz bemerkte ich deutlich, dass sich meine Interessensschwerpunkte immer mehr in Richtung der religiösen Volkskunde zu verlagern begannen. So entstand im Laufe von insgesamt sieben Semestern Studium ein breit angelegtes Wissen zu diesen Themenkomplexen, welche mich immer mehr und mehr begeisterten.

Wenn man sich mit dem Phänomen der Wilden Jagd näher beschäftigt, so stellt sich bereits zu Beginn die unausbleibliche Frage, was die Lebenden an der Welt der Toten so fasziniert, denn die am Zug der Wilden Jagd beteiligten Figuren entstammen alle dem Reich der Toten. Diese Faszination währt nun bereits seit mehr als 1000 Jahren und hat bis heute nichts von ihrer Brennkraft und Aktualität verloren. Da alles Übersinnliche, welches man nicht rational restlos klären und auch erklären kann, schon seit frühesten Zeiten eine außergewöhnlich starke Anziehungskraft auf allzu Neugierige und Querdenker ausübt, lohnt es sich, zu Beginn unserer folgenden Ausführungen den Begriff „Spuk“ ein wenig näher zu betrachten.

Das Wort „Spuk“ leitet sich aus einer indogermanischen Sprachwurzel her und kann mit „Leuchten“

Humbug und Aberglaube?

übersetzt werden. Aus streng wissenschaftlicher Sicht spricht man hierbei von RSPK-Phänomenen (Resscurent Spontaneus Psychokinetes). Fazit: Versucht man sich einem Phänomen wie der Wilden Jagd lediglich auf streng wissenschaftlicher Ebene zu nähern, so werden die Resultate trotz vielfältiger Annäherungsrichtungen und zahlreich angewandter Methoden stets recht mager ausfallen.

Gerade in Bezug auf Elemente und Phänomene in Überlieferungen oder Sagen, welche schon dem bloßen Vernehmen nach dem viel gepriesenen „gesunden Menschenverstand“ widersprechen, lohnt es sich zunächst völlig unvoreingenommen ein wenig tiefer zu blicken. So ist es auch bei der Wilden Jagd. Es ist auch nicht verwunderlich, dass es weitaus angenehmer und ersprießlicher ist, sich mit Menschen, welche sich völlig vorbehalt- und emotionslos auf derartige Themen einlassen, hierüber auszutauschen als mit der Mehrzahl der Zeitgenossen, welche derartige Debatten von Beginn weg für Unsinn und reine Zeitverschwendung halten. Wer sich den Sagen und alten Überlieferungen bereits mit dem fix gefassten Vorsatz „Dies ist doch alles bloßer Humbug und Aberglaube“ nähert, wird davon auch nicht erbaut werden und kann aus einer eventuell doch noch intensiver erfolgenden Beschäftigung mit derartigen Phänomenen auch kaum Nutzen für sich ziehen.

Zu allen Zeiten wurden Menschen, welche für übersinnliche Fragestellungen und Phänomene besonders empfänglich waren, von ihren Mitmenschen scheel angesehen oder im schlimmsten Falle gar bei den obrigkeitlichen Behörden denunziert. Nur zu leicht wurden derartige Leute, denen man dämonische Gaben wie das Zweite Gesicht, schwarze Magie oder gar den bösen Blick nachsagte, als Hexen und Zauberer abgestempelt. Was heute zumeist mit einem hämischen Lächeln dem Beschuldigten gegenüber seine Bewandtnis hat (wer an solche Phänomene glaubt wird meist ohnehin nicht für voll genommen und gilt bei seinen Mitmenschen als Spinner oder Narr), konnte in früheren Jahrhunderten nur allzu leicht lebensbedrohlich werden.

Rational gelenkter Scheuklappenblick

Es verkümmert der heutige Mensch in emotionaler Hinsicht völlig, weil er sich bereits von Beginn an weigert, etwas anderes als das nur rational Erklärbare als „Wahrheit“ zu akzeptieren. Ja vielerorts ist es üblich geworden, vor allem was nicht sein kann und sein darf, die Augen möglichst fest zu verschließen. Durch einen derart rational gelenkten Scheuklappenblick schränkt der Mensch seine eigenen Wahrnehmungen drastisch ein. Durch derartige Verhaltensmuster dürfen Emotionen oder übernatürliche Empfindungen gar nicht erst aufkommen, denn diese werden von Anbeginn an gar nicht erst zugelassen, ja viele Menschen würden sich hierfür gar schämen (wohl weil sie denken von ihren Mitmenschen für verrückt oder anormal gehalten zu werden). Durch derartige Verhaltensmuster machen sich viele Menschen um zahlreiche Eindrücke und Glückserlebnisse ärmer – und dies ausschließlich durch eigenes Verschulden und zu ihrem eigenen Nachteil.

Neben Menschen mit besonderen Wahrnehmungsfähigkeiten waren und sind es bis heute die so genannten „unheimlichen Stätten“, an denen man leicht Spukgestalten wie der Wilden Jagd begegnen kann. Öde Friedhöfe mit verfallenen Kapellen und Moos bewachsenen Grabsteinen, auf denen der Mond fantastische Schattenspiele treibt; alte, ins Halbdunkel gehüllte Häuser, in denen der hölzerne Fußboden kracht, mittelalterliche Burgen auf steilen Felsen, ein nebeliges

Belege für die Wilde Jagd

Moor, über dem die Irrlichter tanzen – an solchen Orten pflegen Gespenster und Wiedergänger zu erscheinen. Verstorbene zeigen sich im blutbefleckten Leichenhemd, Ermordete im blutigen Gewand und Ertrunkene in ihrem vom Wasser triefenden Kleide. Seit Jahrhunderten sprechen die Leute in einer Mischung aus Angst und Verehrung von jenen Besonderen unter den Dahingegangenen und Entschlafenen, die zurückkehren und die Lebenden heimsuchen. Ihr Erscheinen schafft, wie nur leicht verständlich, zumeist eine unheimliche und angstvolle Stimmung.

Gerade die Zeitspanne der Nacht, somit jene Periode zwischen abendlichem Sonnenuntergang und folgendem Sonnenaufgang am nächsten Morgen, hat von alters her die Fantasie der Menschen aufs Höchste beschäftigt. Die Nacht wimmelt von allerlei Furcht erregenden Wesen, die man besser nur vom Hörensagen kennen sollte, und mit denen man jegliche persönliche Begegnung tunlichst vermeiden sollte. Die Hexen verlassen ihre Behausungen, der Nekromant bedient sich mit Magie der Leichen, auf Lichtungen und in Mooren sausen Irrlichter herum und unheimliche Schatten treten auf. Mahr und Alb belästigen die Schläfer und andere Wiedergänger wie Werwölfe oder Vampire bevölkern die Nacht. Die Nacht ist zudem eine unsichere Zeitspanne, welche von Gott und seiner Allgewalt sehr weit entfernt scheint. Somit nimmt es nicht weiter Wunder, dass gerade während der Nacht Dämonen und Schreckensgestalten aller Art – also auch die Wilde Jagd – breiten Raum greifen können.

Für die österreichischen Bundesländer wie auch für die umliegenden Randgebiete konnte ich insgesamt über 500 Belege für die Wilde Jagd namhaft machen. Viele davon stammen aus der Literatur, aber es sind auch Etliche dabei, die der Autor selbst erfragt und erhoben hat.

Um nicht zu viel zu verraten und die werte Leserschaft neugierig zu machen und wie auch manche Figur der Wilden Jagd mit langen Zähnen zu versehen, sei hier nichts mehr über die dabei auftretenden Figuren und deren Bedeutung verraten !!!

Fotos: Dr. Peter Kneissl, 123RF, Luna Design KG

Dr. phil. Peter – Werner Kneissl

geb. 28. 3. 1974 in Leoben, Studium der Geschichte und Volkskunde in Graz, Promotion 2002. Von 2003 bis 2015 in Graz am Universalmuseum Joanneum tätig.

Seit 2017 im Radwerk IV in Vordernberg. Sagen- und Mythenforscher und an Überlieferungen aller Art interessiert. Spiritist und Okkultist. Seit Juni 2016 dank Harry Moosbacher, Robert Ernsting, Mario Rank und Marcus E. Levski auch mit dem Untersberg befasst.

Hier bestellen bei
Ancient Mail Verlag

Ancient Mail Verlag

Werner Betz

+49(0)6152/54375

Informativ

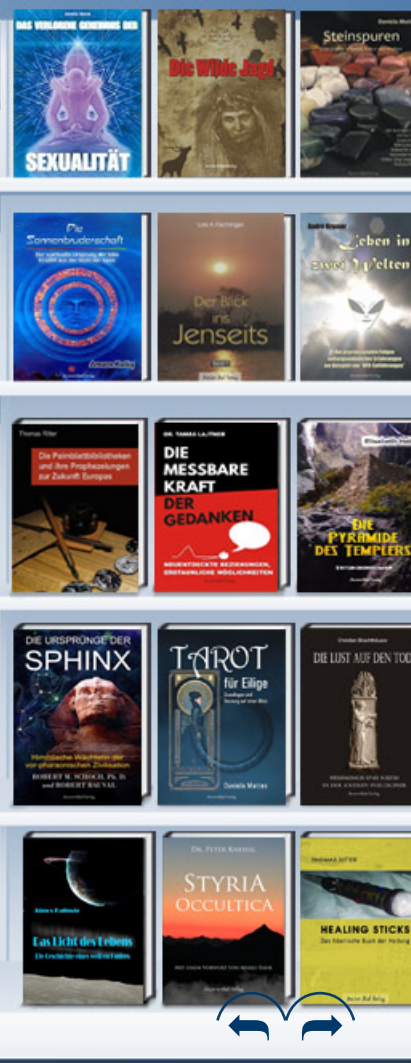
BUCH DES MONATS

MARS MYSTERIEN

von Hartwig Hausdorf

ISBN 978-3-95652-292-5, Hardcover,
DIN A5, 242 Seiten, € 19,90

Spannend



genesis pro life

Energie erleben ...

...und verschenken

Weihnachtsangebote vom 15.11. - 13.12.2020

Himmlische Weihnachtsangebote

Der menschliche Körper ist ein hochintelligentes System und seit Jahrhunderten ist die Feinstofflichkeit z.B. auch unter dem Begriff „Aura“ bekannt.

Erst durch den feinstofflichen Feldkörper, den jeder grobstoffliche materielle Körper mit sich trägt, wird anscheinend der eigentliche Lebensprozess möglich.

Schwingungen hängen eng mit der Feinstofflichkeit zusammen, die man leider nicht sehen kann. Sie hat jedoch feinstoffliche Auswirkungen wie Energie und Masse und kann deshalb gewogen werden.

Laut Dr. Volkamer werden neben den elektromagnetischen Feldern auch immer feinstoffliche Felder transportiert, die aus 2 Komponenten bestehen.

Walter Rieske erklärt, dass Schwingungsanhebung gleichzeitig auch Verjüngung bedeutet. Die Lebensvitalwerte steigern sich stetig und der Mensch beginnt, sich mehr und mehr als Schöpfer zu erkennen…

Eine Komponente ist lebensfördernd – die Vis Vitalis. Sie heilt, regeneriert und bildet ein sogenanntes negentropisches Feld. Die Produkte von *genesis pro life* treten mit dieser Komponente in Resonanz, verstärken und vervollkommnen sie.

Die zweite Komponente ist das entropische Feld, das von allen elektromagnetischen Geräten in die Welt gebracht wird und Lebewesen krank macht.

Den Beweis dazu liefern Experimente mit Pflanzen, die entropischen Feldern wie WLAN oder Handystrahlen ausgesetzt wurden und nach kurzer Zeit absterben.

Die jahrzehntelangen Forschungsergebnisse werden durch die Produkte von *genesis pro life* bei allen Themen, die mit Störfeldern zusammenhängen, im Alltag umgesetzt. Mit jedem Produkt wird die Verbindung zu einem Energiefeld hergestellt und jeder Nutzer/in unterstützt damit das Leben auf unserem gesamten Planeten. Durch die Anreicherung mit Lichtenergie werden die technischen Strahlungsfelder nur in ihrer Qualität verändert und damit lebensfreundlich und wohltuend. ◈

Hier geht es zu den Angeboten

Fotos: Genesis pro life, Luna Design

genesis pro life

Energie erleben …

MAYA-KALENDER

Time-Information for Orientation

von Cornelius Selimov

Das Kalendersystem der Maya bietet uns eine mathematisch exakte Abfolge unterschiedlicher Energie-Qualitäten, die ihren Einfluss auf die Erde ausüben. Jeder Mensch – unabhängig seines persönlichen Interesses an Astrologie – wird von diesen unterschiedlichen Schwingungen beeinflusst. Als spürbare Konsequenz dieser Gesetzmäßigkeit empfinden wir Tage in ihrer Grundqualität angenehm oder unangenehm. Umgangssprachlich beschreiben wir die Wahrnehmung dieser Unterschiedlichkeiten der Tagesqualität mit den Worten „Das war mein Tag!“ respektive „Das war nicht mein Tag!“.

„Mein Tag“ zeichnet sich in der Regel dadurch aus, dass man für seine individuellen Aufgaben, Ziele und Bedürfnisse eine unsichtbare Unterstützung verspürt. Man fühlt sich während des Tages wie beflügelt und vermag mit Hilfe des Rückenwinds kosmischer Kräfte erstaunlich viel erfreulich leicht zu erledigen. Andere Menschen erleben den gleichen Tag als mühevoll und wundern sich, warum sie relativ wenig zuwege bringen.

Wer sich mit dem mayanischen Kalender beschäftigt, erhält konkrete Informationen über die energetische Qualität der Zeit und vermag zu reflektieren, warum manche Zeitphasen beflügeln während andere herausfordern.

Zyklen im Maya-Kalender

Der Maya-Kalender teilt die Zeit in Zyklen unterschiedlicher Länge ein. Diese Perioden können einen Tag, aber auch dreizehn, zwanzig, zweiundfünfzig oder zweihundertsechzig Tage und weit mehr umfassen. Jeder Zyklus charakterisiert sich durch seine rote, weiße, blaue oder gelbe Qualität, die das energetische Grundthema vorgibt. Man kann diese Zeiteinheiten mit Tagen, Wochen, Monaten, Jahreszeiten, Jahren und Jahrtausenden vergleichen.

Wellen im Maya-Kalender

Jedes der zwanzig Siegel prägt thematisch für einen Zyklus von dreizehn Tagen eine sogenannte Welle. Aus zwanzig Wellen zu jeweils dreizehn Tagen ergibt sich eine Gesamtdurchlaufzeit von zweihundertsechzig Tagen. Somit wiederholt sich zyklisch alle zweihundertsechzig Tage der energetische Einfluss des Kosmos auf die Erde. Da das Siegel „roter Drache“ das erste Sternzeichen im Maya-Rad ist, beginnt mit der „roten Drachen-Welle“ immer ein neuer zweihundertsechzigtägiger Zyklus. Innerhalb dieser Zeit werden wir mit allen energetischen Grundkonstellationen einmal konfrontiert.

6. Nov. 2020 – 18. Nov. 2020: Wind-Welle

Die archaische Kraft des Windes versinnbildlicht ein sanftes, stetiges Anschüren unseres inneren Feuers. Während dieser Phase werden unsere gedanklichen Muster aktiviert, um auf ihre Brauchbarkeit geprüft zu werden. Sachte facht der Wind jenes Feuer an, das unsere mentalen Programme zum Glühen bringt, um Manifestationen auf der materiellen Ebene zu induzieren.

Somit entzündet der Wind das Licht der Klarheit und Erkenntnis. Wer diese Tage nutzt, um blockierende Gedankenmuster zu verwerfen und entwicklungsfördernde zu verstärken, wird eine innere Befreiung empfinden und diese Welle genießen. Die prinzipielle Unbegrenztheit unserer Gedanken und die daraus resultierende Freiheit unserer Lebensmöglichkeiten wird uns in Wind-Wellen schmerzvoll wie beglückend bewusst.

Permanent bringt der Wind Unordnung in unsere altgewohnten Strukturen, wodurch wir laufend

eingeladen werden, neue Ordnungen zu schaffen. Dadurch bieten sich zahllose Möglichkeiten, Unbrauchbares zu verwerfen und Nützliches neu zusammenzufügen. Es obliegt uns, welchen – vom Winde verwehten – Aspekten wir nachlaufen, um sie wieder zurückzuholen. Wer meint, stur jenen Werten nachjagen zu müssen, die ihm der Wind hilfreich aus seinen Händen gerissen hat, läuft Gefahr, sich am Ende dieser Zeitphase zu fühlen, als sei er durch den Wind geraten.

Nahezu unauffällig bestäubt der Wind die Blüten vieler Pflanzen. Der Geduldige vermag zu warten bis die sanfte Inspiration des Windes Früchte zur Reife bringt. Offene Menschen nutzen die Energie des Windes, um ihre Windmühlen anzutreiben, während ängstliche sich hinter Mauern verbergen.

19. Nov. 2020 – 1. Dez. 2020:
Adler-Welle

Der „König der Lüfte“ schwebt mühelos im Aufwind und gleitet majestätisch durch jene Regionen, die für andere unerreichbar scheinen. Angsterfülltes, panisches Flattern, um nicht zu Boden zu stürzen, ist diesem scharfsinnigen Wesen fremd.

Auf diese Weise zeigt uns der Adler, was es bedeutet, im Fluss seines Lebens zu sein: Völlig natürlich wird man von höheren Kräften getragen und erkennt, dass die Elemente des Lebens unterstützende Funktionen innehaben.

Der Adler verfügt über die Fähigkeit, sich gleichzeitig aus großer Höhe einen weiten Überblick zu verschaffen und dennoch kleinste Details zu registrieren. Er lehrt uns, Visionen und aktuelle Situation zu vereinen. Während der Tage der Adler-Welle ist es hilfreich, sich in die Lüfte zu heben, um aus der Distanz zu den Alltäglichkeiten sein Leben zu reflektieren. Der Aufwind des sich permanent bewegenden Universums trägt uns zu unseren wahren Aufgaben und inspiriert uns zu Visionen.

Mythologisch erinnert uns die Adler-Energie auch an die Ebene der Götter. Höhere Kräfte, die über den Menschen ihre Kreise ziehen, beobachten und beherrschen das Geschehen jener, die es nicht verstehen, sich selbst in die Lüfte zu erheben. Prometheus, der den Menschen das Feuer brachte und dadurch half, sich von der Gewalt der Nacht zu emanzipieren, wurde an einen Felsen gekettet und von einem Adler attackiert. Die Übermacht gegenüber jenen, die sich ihrer Stärke nicht bewusst sind und daher binden lassen, wird von Machthabern in der dominierenden Symbolik allerorten angewendeter Staatswappen zum Ausdruck gebracht.

Nutzen und genießen wir diese Zeit!

Video: „Energie des Jahres 26.7.2020 – 24.7.2021 – Sturmjahr“
90 Minuten, € 20.-, Zugangsdaten bestellen: office@energycoaching.net

Cornelius Selimov

Seminare und Beratungen im deutschen Sprachraum und den USA seit 1994
zu Themen wie Energie der Zeit,
chinesische und mayanische Astrologie,
I Ging, Reiki, Feng Shui, Energiekörper,
Rückführungen

www.energycoaching.net

Fotos: 123RF, stockchng, Cornelius Selimov

WERBUNG

WERBUNG

IAWG - Internationale Akademie für Wissenschaftliche Geistheilung

Prof. Dr. h.c. Christos Drossinakis und Bettina Maria Haller

ENERGIE ist GRENZENLOS
FERN–GEISTHEILUNG

JAHRESTRAINING 2020
ENTDECKE deine HEILKRAFT
SEI mit dabei

Kontakt:

Tel. 0043/664/4607654 oder E-Mail an IAWG-frankfurt@web.de

Weitere Infos:

https://www.heilerschule-drossinakis.de/de/heilsitzungen/ueber-prof-dr-h-c-christos-drossinakis

https://www.heilerschule-drossinakis.de/de/heilsitzungen/ueber-bettina-maria-haller

https://www.heilerschule-drossinakis.de

WERBUNG

SERAPHIM-INSTITUT
präsentiert:

Channeling zur

WINTER-SONNENWENDE

20. Dezember 2020

mit Karin Tag und Corazon de Luz

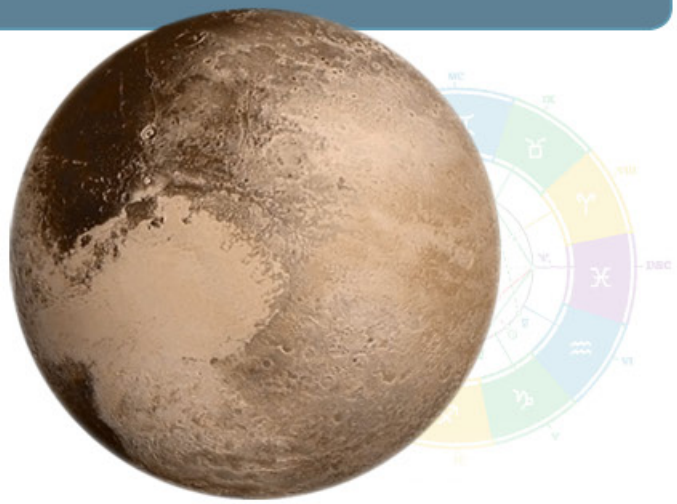
SERAPHIM-INSTITUT

Astrologie

Kompass zur Selbstentdeckung

von Sigrid Farber

November 2020 – geprägt vom Schicksalsplanet Pluto



Pluto, dem ja im Jahr 2006 sein astronomischer Planetenstatus aberkannt wurde, der aber für die Astrologie nach wie vor von großer Bedeutung ist, hat uns im Jahr 2020 besonders beschäftigt. Er gilt, zusammen mit Saturn, mit dem er sich am 12. Jänner 2020 auf 23° Steinbock positioniert hat, als Auslöser der massiven Krise, mit der wir seit März 2020 konfrontiert sind. Pluto hat immer mit Umwälzungen zu tun, mit Macht und Kontrolle, Saturn steht unter anderem für den Staat, für Autoritäten, er zeigt uns Grenzen und Beschränkungen. Als sich Mitte März Jupiter zu Pluto gesellte, kam es zur weltweiten Verbreitung des Corona-Virus und zu enormen Auswirkungen auf das persönliche Leben der meisten Menschen. Seither hat uns die Krise nicht mehr losgelassen. Eine neuerliche Jupiter-Pluto-Konjunktion erleben wir im November 2020.

Jupiter und Saturn werden sich Ende Dezember 2020 in das Zeichen Wassermann verfügen, doch Pluto bleibt noch bis 2024 in Steinbock. Wird er staatliche Strukturen zerstören, uns unsere Ohnmacht gegenüber autoritären Beschränkungen bewusst machen, oder übernehmen wir die Verantwortung für den Zusammenbruch der Hierarchien und setzen uns für einen Wandel der materiellen Einstellung ein? Werden fanatisierte Massen einen Systemwandel erzwingen oder wird es uns gelingen, unser Verhalten im Alltag und unsere Weltanschauung auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen?

Pluto zeigt uns jedenfalls in unserem persönlichen Horoskop durch seine Häuser-Stellung, wo wir Zwängen und Abhängigkeiten ausgesetzt sind und deshalb überkommene Sicherheiten loslassen und uns mit verborgenen oder verdrängten Inhalten unserer Seele auseinandersetzen sollen.

Pluto im 1. Haus: Hier setzen wir uns gerne selbst unter Druck, sei es durch Leistungssport, durch eine starke Triebhaftigkeit oder durch einen rücksichtslosen Durchsetzungsdrang. Die enormen Energien können nach tiefen seelischen Erfahrungen in heilende oder therapeutische Kräfte umgewandelt werden.

Pluto im 2. Haus: Wenn wir aus einem unterdrückten Wertebewusstsein heraus ein zwanghaftes Sicherheitsbedürfnis oder eine Gier nach immer mehr Besitz entwickelt haben, sollten wir unsere Einstellung zu Geld und Besitz dringend wandeln und das wertschätzen, was uns als Menschen ausmacht.

Pluto im 3. Haus: Wissen ist Macht! So empfinden wir Pluto im 3. Haus und setzen alles daran, andere mit Worten zu manipulieren – falls wir nicht selbst diejenigen sind, die fast hörig einem Guru anhängen. Mit dem Drang nach Erkenntnis sollten wir

lieber kosmische Zusammenhänge erfassen und überholte Denkweisen über Bord werfen.

Pluto im 4. Haus: Die Unterdrückung emotionaler Bedürfnisse oder die Erfahrung von Druck und Gewalt in der Familie kann tiefe Seelenqualen auslösen. Daher ist die Befreiung von familiären Einflüssen und Erwartungen sowie von Zwängen und Abhängigkeiten besonders wichtig, ebenso das Loslassen destruktiver Gefühlsmuster.

Pluto im 5. Haus: Durch außerordentliche Suggestivkräfte könnten wir uns in Machtkämpfe mit Kindern verstricken, ein extremes Sexualleben haben oder eine zwanghafte Spielsucht entwickeln. Mit einer Wandlung des Selbstbewusstseins können wir unser Leben nach eigenen Vorstellungen gestalten und jegliche Fixierungen aufgeben.

Pluto im 6. Haus: Arbeitswut, Perfektionszwang und der Drang, Kollegen zu beherrschen, könnten uns hier zu schaffen machen, aber auch Wasch- und Ordnungszwänge im Alltag, die sich schlimmstenfalls in Krankheiten manifestieren. Die Einstellung zur Arbeit und zur Gesundheit sollte sich grundlegend ändern.

Pluto im 7. Haus: Leicht kann es passieren, dass wir den Partner vereinnahmen, ihn zu unserem Besitz erklären und uns in der Beziehung dominant und kontrollierend verhalten. Doch wenn wir den Partner in seinem So-Sein annehmen und uns auf eine gleichberechtigte Beziehung einlassen, werden wir unserer Vorstellung von Liebe sehr viel näher kommen.

Pluto im 8. Haus: Im 8. Haus können wir besonderen Krisen ausgesetzt sein, es mit Macht, Gewalt und sexuellen Fixierungen zu tun haben. Wenn wir destruktive Energien in konstruktive umwandeln und verborgenen Zwängen nachspüren, werden wir unsere therapeutischen Stärken kennenlernen und Krisen als Chancen zur Veränderung erleben.

Pluto im 9. Haus: Unser ausgeprägter Erkenntnisdrang und unser Ringen um tiefere Wahrheiten sollte uns nicht in religiöse Zwänge oder eine fanatische Weltanschauung führen, die wir anderen aufdrängen. Besser ist es, sich an Kraftorten oder durch Auslandsreisen zu wandeln oder den Sinn des Lebens in einer Krise zu erkennen.

Pluto im 10. Haus: Große Macht- und Führungsansprüche im Beruf sind gepaart mit einem zwanghaften Geltungsbedürfnis, das uns zwar sehr engagiert in der Arbeit macht, uns aber auch gewaltig unter Druck setzen kann. Wenn wir die Bereitschaft aufbringen, voll und ganz in der eigenen Berufung aufzugehen, kann Transformation stattfinden.

Pluto im 11. Haus: Die Dominanz in einer Gruppe, Organisation oder Partei birgt immer die Gefahr von Machtmissbrauch. Hier besteht besonders die Tendenz, sich Geheimbünden und magischen Zirkeln anzuschließen. Es kann aber auch zu Macht- und Ohnmachtserfahrungen mit tiefgreifenden Wandlungen durch Freundschaftserlebnisse kommen.

Pluto im 12. Haus: Wenn wir Zwängen oder Fixierungen ausgesetzt sind, die uns nicht bewusst sind, kann uns das leicht in eine Drogenabhängigkeit führen. Das innere Wachstum fordert unweigerlich das Zerbrechen bestehender Muster. Durch Therapie können wir die im Unbewussten gefangene Energie befreien und sie in eine Richtung lenken, durch die unsere Gesamtpersönlichkeit gestärkt wird. ◈

Fotos: 123RF, pixabay, Sigrid Farber

Für die Astrologie habe ich mich eigentlich „immer schon" interessiert. Bereits als vierjähriges Mädchen hat es mir Spaß gemacht, alle Familienmitglieder und Bekannten nach ihrem „Sternzeichen" zu fragen. Dennoch hat es mich beruflich ursprünglich zum Theater gezogen. Ich wurde Schauspielerin, war einige Jahre an Bühnen in Wien, Deutschland und der Schweiz engagiert und verlegte mich später auf die Filmbranche, wo ich nicht nur in mehreren Serien und Filmen mitspielte, sondern auch als Produktionsassistentin und Aufnahmeleiterin tätig war.

Das Interesse für die Astrologie hat mich aber immer begleitet, und 1994 raffte ich mich auf und machte eine einjährige Grundausbildung, der viele einschlägige Seminare und jahrelange Deutungstrainings folgten. Seit etlichen Jahren bin ich als gewerbliche und beratende Astrologin tätig, wobei mein Hauptaugenmerk auf der psychologischen Seite liegt. Mir macht es Freude, Menschen in allen Facetten ihres Charakters kennenzulernen und ihnen mit Hilfe der Astrologie Möglichkeiten zur Selbsterkenntnis und Entwicklung ihrer Talente und Stärken aufzuzeigen.

Sigrid Farber,
Astromaster®

www.astro-farber.at
mail@astro-farber.at
Tel.: 0660-710 20 89

WERBUNG

Ursula Vandorell Alltafander

URLICHT

Mediale Beratung - Coaching -
Aktivierungen - Einweihungen - Seminare

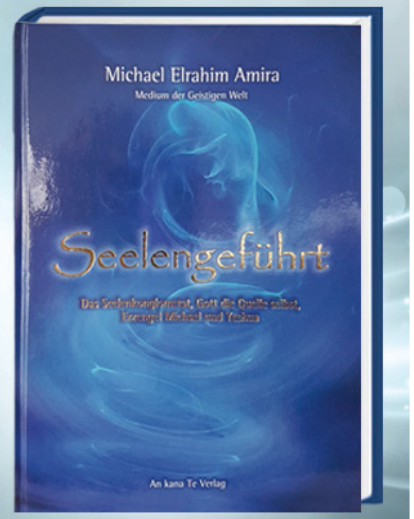
www.urlicht-alltafander.com

WERBUNG

An kana Te-Academy

Verein zur Förderung des Bewusstseins

www.ankanate-akademie.at



WERBUNG

HeilSteinBeschreibungen der Neuen Zeit

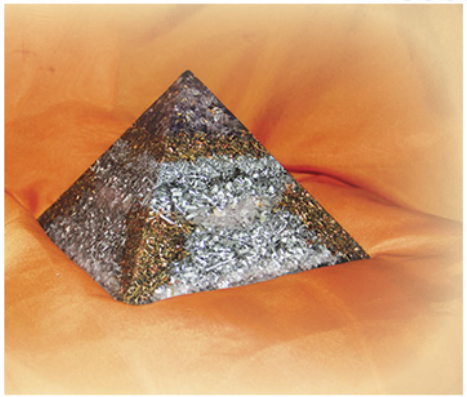
GESUNDHEIT ERHALTEN KG
Eva Hutterer & Daniel Angst
A-4810 Gmunden, Moosgasse 21
Tel. +43 (0) 664 9190850
Steine@gesundheiterhalten.at

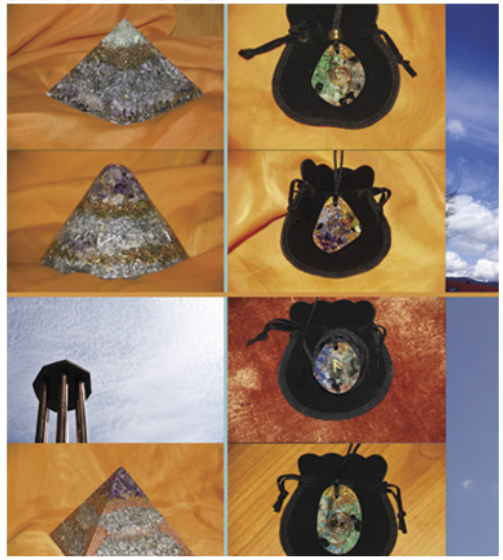
www.gesundheiterhalten.at

WERBUNG

Weltenlehrer ORGON

Bestes seit 2008





www.weltenlehrer.de
Tel.-Fax: (+49) 05130-37093
thomas@weltenlehrer.de

WERBUNG

Spiritualität & Liebe

von Claudia González Burgunder

Willkommen in außergewöhnlichen Zeiten!

Willkommen in den außergewöhnlichen Zeiten unserer Zeit. In diesen Zeiten des Umbruchs, begegnen wir immer mehr Situationen, denen wir vorher niemals begegnet wären. Aber warum ist es so wichtig, dass wir diese Situationen positiv annehmen? Ohne Veränderung, nichts Neues. Also lassen wir uns freuen über diese neuen Chancen, die jetzt in unser Leben kommen. Altes bricht weg und Neues darf entstehen. Aber ist es nicht allzu schwer in Situationen, wo die Herausforderungen immer größer werden, dass Gute darin zu sehen? Natürlich ist es das, aber ich sollte versuchen meine Sicht zu verändern. Meine Sicht auf die Dinge zu lenken, die doch für all so viele zu selbstverständlich geworden sind. Nichts ist selbstverständlich. Allzu oft bemerken wir gar nicht, wieviel wir im Leben besitzen. Geistig wie weltlich. Wir sollten nie vergessen, dass all die lieben Menschen um uns herum, nicht selbstverständlich sind. Jeder Tag ist ein Geschenk, das wir nutzen sollten. Niemals sollten wir vergessen, dass unsere Zeit begrenzt ist. Schieben wir doch allzu gerne Dinge vor uns her, obwohl uns Gott sagen möchte, nutze deine Zeit. Nutze sie wertvoll und bedacht, denn nur so verpassen wir nicht die wichtigen Dinge, die unsere Aufmerksamkeit doch so sehr benötigen. Auch unsere neuen Situationen benötigen diese liebevolle Aufmerksamkeit.

Worauf lege ich meinen Fokus in diesen Zeiten?

Wenn wir verstehen, dass auch solche Zeiten sehr viel lichtvolles Potenzial in sich tragen, verstehe

ich den Plan, der hier erfüllt werden soll. Zu allen Zeiten mussten diese Veränderungen geschehen, dass Gott sich beweisen kann. Positives zu erschaffen in Zeiten des Umbruchs. Gar nicht so einfach.

Aber der Umbruch ist ja etwas Positives an sich. Erkennen wir nicht erst das Licht, wenn das Dunkle mir begegnet ist? Beginnen wir nicht erst was zu verändern, wenn ich manchmal dazu gezwungen werde? Gott weiß, was gut für mich ist, doch allzu oft können wir diese Stimme nicht hören. Somit begegnet Gott mir auf vielen Wegen, weil die Veränderung doch allzu oft so nötig ist. Haben wir verstanden, dass die Welt in einem Umbruch ist, der unbedingt stattfinden muss, sehen wir die Werte Gottes, die immer mehr wieder auf dieser Welt integriert werden. Umwandlung? Ein sehr großes und wunderschönes Wort. Wenn die Menschheit diese Veränderungen im großen Maße erlebt, bringt dies erstmal vieles an Unruhe mit sich. Man sollte verstehen, dass Veränderungen immer ihre Zeit brauchen und mit viel Liebe und Geduld gefüllt werden müssen. Doch wir benötigen diese Veränderungen, dass nach und nach die Werte Gottes und das Licht wieder mehr integriert werden kann. Möchten wir einmal darauf eingehen, wie es wäre, wenn niemals diese Zeiten existieren würden? Niemals hätte sich die Menschheit so weiterentwickeln können, hätte es nicht diese Zeiten der großen Veränderungen gegeben. Gott möchte sich zeigen in diesen Zeiten der Veränderungen. Er möchte uns die Chance geben, uns in diesen Zeiten neu zu finden. Und auch er möchte gefunden werden und uns begleiten, so dass wir sehen können, wir sind nicht alleine. Gottes Schutz und Plan für diese Veränderung ist vorhanden. Bin ich in diesen Zeiten schon bei Gott, lässt er mich alles aus einem höheren Bewusstsein wahrnehmen, so dass ich verstehe „Gott ist Veränderung“. Ist es nicht wunderschön zu sehen, dass alles seinen höheren Sinn hat und wir nicht alleine sind in dieser Situation.

Aus sich hinaus wachsen!

Gott gibt uns die einmalige Chance in den Herausforderungen und Situationen die uns begegnen aus uns hinaus wachsen zu können. Uns selber und ihm zu begegnen. Er hilft uns zu begreifen, zu was wir alles in der Lage sind, wenn wir verbunden sind mit seinem wunderschönen und starkem Licht.
Begegnen wir unseren Mitmenschen doch mal ganz bewusst und nehmen wahr, was Gott uns durch sie sagen möchte. Gott nutzt viele Kanäle um uns wachsen zu lassen in unseren eigenen spirituellen Prozessen. So begegnen wir außergewöhnlichen Zeiten mit einer einmaligen starken spirituellen Kraft. Niemals sollten wir vergessen, dass es wunderschön ist sich weiterzuentwickeln und zu wachsen in all unseren Dingen. Denn ohne lichtvolles Wachstum, keine lichtvolle Veränderung. So lassen sie uns gemeinsam diesen außergewöhnlichen Zeiten mit Freude und Gottes Stärke mutig begegnen, damit sich die positive Entwicklung vollkommen in uns vollenden kann. Denn in Gottes Armen liebevoll geborgen, werden wir sanft begleitet durch diese einmaligen und starken Prozesse.

Ihre Claudia González Burgunder ◈

Fotos: 123RF, pixabay, Claudia González Burgunder

Claudia González Burgunder

Claudia González Burgunder ist eine TV bekannte Seherin, spirituelle Lebensberaterin sowie Künstlerin, Coach und Autorin mit spanischen Wurzeln. Ihre tiefgründige geistige Glaubens- und Bewusstseinsarbeit, interdimensionale Seelenkommunikation, geistige Heilarbeit mit eigener Seelenheilweise, angeborene von Gott erhaltene Fähigkeiten zeichnen ihre einmalige geistige Arbeit aus. Ihr liebevolles Hauptmerkmal liegt darin, die Gott erschaffenen Werte zu vermitteln und zu lehren. Kein Thema ist ihr fremd und sie kann Sie kompetent und seriös begleiten. Wir reden hier von einer sehr tiefgründigen geistigen Arbeit ohne jegliche Oberflächlichkeit und über 14 Jahre Berufserfahrung.

conatacto@galicia-espiritualidad-gonzalez.eu **Tel.: 02242/9080961** **galicia-espiritualidad-gonzalez.eu**

SPEZIAL-Buchtipp

Dr. phil. Milena A. Raspotnig

Besonderes Angebot vor Weihnachten - Buch mit persönlicher Signatur von der Autorin - bitte hier per Email bestellen: info@jaan-verlag.de

DIE MAGIE DER DANKBARKEIT

Sehnen wir uns nicht alle nach einer stabilen Zentriertheit, in der es uns gut geht und wir mit Freude sowie Lebenskraft unseren Weg gehen? Und doch bringt uns das Leben immer wieder Herausforderungen, die unsere innere Balance ins Wanken bringen kann. Viele Anregungen in diesem Buch helfen uns den Umgang mit den natürlichen Wellen des Zyklus von *„Aufstieg ins kreative Licht“* und *„Abstieg in die ruhige Dunkelheit“* zu meistern. Zugleich behandelt das Buch alte und heilige Weisheiten, die traditionell mündlich überliefert wurden, welche uns die Macht schenken, aktive Mitgestalter des eigenen Universums zu werden, anstatt Spielbälle des Schicksals zu sein. Insgesamt schenkt dieser kleine Leitfaden die Möglichkeit, ganz eigenständig individuelle Muster zu erkennen, sie zu bearbeiten und aufzulösen. Das Buch lädt dazu ein, die magische Kraft der Naturgesetze und der Dankbarkeit kennenzulernen und anzuwenden. Damit werden dann auch manche Wunder möglich.

Die Magie der Dankbarkeit ist ein Buch voller ansprechender und gut verständlicher Weisheiten, wunderschön ergänzt durch viele bereichernde Bilder. Es lädt ein zum Entspannen und Genießen, dabei zugleich spirituell zu wachsen. **Ein magisches kleines Werk – ideal als Weihnachtsgeschenk!**

Aufwendig gestaltetes Hardcover-Buch mit 124 Seiten.
Preis D: € 14,95 A:€ 15,00
Jaan Verlag: www.jaan-verlag.de

Fotos: 123RF, Luna Design,

WERBUNG

WERBUNG

maona.tv coming home. Der TV-Sender mit Sinn!

maona.tv – Jetzt neu: Talk-Sendungen mit Tiefgang und Sinn

EXKLUSIVE FILM-TIPP des Monats

Wiedergeburt – Deine Seele ist unsterblich!

Der Tod gehört zum Leben dazu, das ist zunächst ein Fakt. Aber handelt es sich dabei wirklich um das Ende aller Dinge oder nur um eine Haltestation? Ist unser Leben nur eine von vielen Zwischenstationen unserer Seele? Der Film beschäftigt sich mit einer überaus komplexen Fragestellung, welche weltweit immer mehr Bedeutung erhält. Thomas Schmelzer trifft Menschen aus verschiedenen Ländern, Kulturen und Überzeugungen, um der Sache auf den Grund zu gehen.

Es gibt viele Menschen, die von ihrer Reinkarnation nicht nur fest überzeugt sind, sondern auch von ihren außergewöhnlichen Erfahrungen in ihren vorangegangenen Leben berichten. Letztendlich sollen wir alle bereits hier gewesen sein und in verschiedenen Körpern, Geschlechtern, Ländern und Kulturen gelebt haben. Den Reinkarnationsgedanken gibt es nicht nur in einer freien Spiritualität, sondern auch im Buddhismus, Hinduismus, Judentum, Islam und Christentum. Auch in der Thora, im Koran und in der Bibel gibt es klare Hinweise auf die Wiederkehr der Seele. Schon die heidnischen Kelten glaubten an die Wiedergeburt, und hatten laut den Überlieferungen kein Problem damit, Geld und andere Dinge über ein Leben hinaus zu verleihen. Man hat die Rechnung einfach im nächsten Lebenszyklus beglichen.

Betrachtet man die Geschichte unseres Universums, das seit Milliarden von Jahren existiert, scheint ein Menschenleben unbedeutend. Der Gedanke, dass unser Leben nur ein Abschnitt samt einer Lektion ist, macht die Vergangenheit zur greifbaren Realität. Was würde sich für uns selbst – aber auch alle anderen Menschen dieser Welt – ändern, wenn man vorangegangene Leben bewusst wahrnehmen könnte, um damit eine bessere Zukunft zu ermöglichen? Ein Thema, das spannender nicht sein könnte. **Wiedergeburt – deine Seele ist unsterblich** wirft bildlich gesprochen das Licht auf diese eine Frage. Dabei wird schlussendlich vor allem eine Sache klar: Das Leben, das wir jetzt erleben, ist es wert, es in vollen Zügen zu genießen. Die Destinationen der Seele.

https://www.maona.tv

HIER BESTELLEN mehr dazu auf maona.tv

HORIZONWORLD.de Impulse für bewusstes Leben

Thomas Ritter

VERSCHOLLEN
auf Feindfahrt

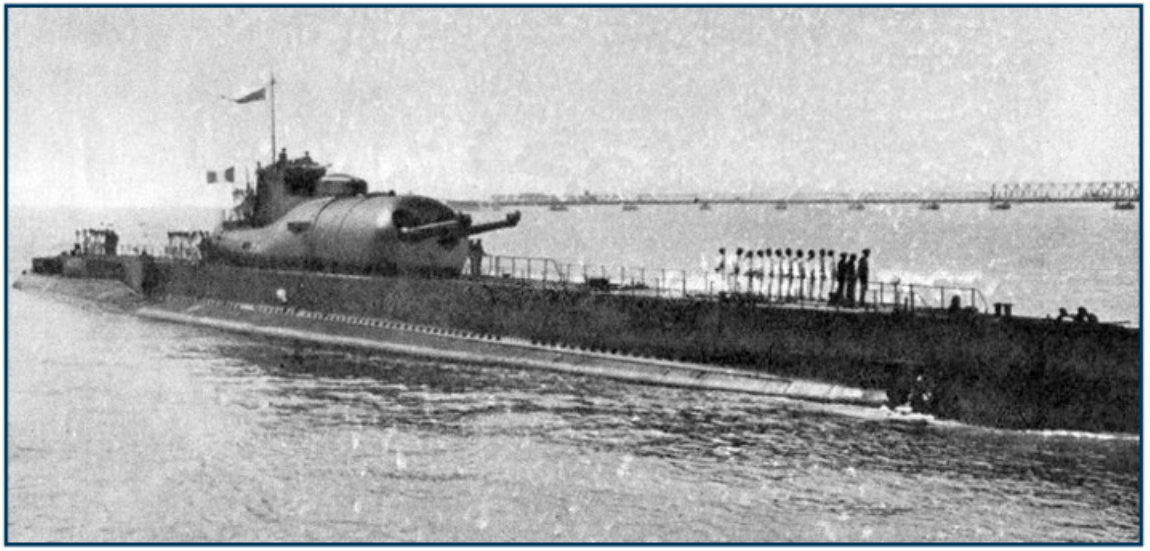
Die Geschichte und das rätselhafte Verschwinden des U-Kreuzers Surcouf

Eine spannende Geschichte

Die Surcouf war ein Schiff, das Rekorde brach – zu ihrer Zeit das größte U-Boot mit einer überaus schweren Bewaffnung und großen Reichweite. Benannt nach dem überaus erfolgreichen Kaperfahrer und Reeder Robert Surcouf (1773-1827) aus Saint Malo, war der U-Kreuzer der Stolz der französischen Marine zwischen den beiden Weltkriegen. Hätte es damals bereits das Guinness Buch der Rekorde gegeben, die Surcouf hätte darin einen angemessenen Platz gefunden.

Doch heutzutage kennt kaum jemand den Namen des U-Kreuzers oder spricht über dessen Geschichte. Dabei ist gerade diese Geschichte überaus spannend, geheimnisvoll und tragisch. Vor mehr als einem dreiviertel Jahrhundert verschwand der mächtige U-Kreuzer auf seiner letzten Fahrt in der Nähe des Panamakanals ohne eine Spur. Bis heute wurde weder das Wrack der Surcouf gefunden, noch die Ursachen der Katastrophe aufgeklärt.

Die Idee, einen U-Kreuzer wie die Surcouf zu bauen, lässt sich bis in den 1. Weltkrieg zurückverfolgen. Das kaiserliche Deutschland stellte mit der U 139 am 18. Mai 1918 eines der größten deutschen Kampf-U-Boote in Dienst. Es übertraf sogar die größten U-Boote der deutschen U-Boot-Klasse X im 2. Weltkrieg. U 139 besaß neben sechs Torpedorohren starke Decksartillerie mit mehreren Geschützen. Es war daher sowohl für den uneingeschränkten U-Boot-Krieg als auch für den Handelskrieg nach Prisenordnung geeignet. Ein mitgeführtes Prisenkommando, bestehend aus einem Offizier und 20 Mann, sollte das Auf- und etwaige Einbringen von Handelsschiffen ermöglichen. Die Entwicklung kam zwar zu spät, um sich noch merklich auf den Kriegsverlauf auswirken zu können, dennoch war U 139 auf seiner ersten und einzigen Patrouillenfahrt im Atlantik überaus erfolgreich. Unter dem Kommando des Kapitäns Lothar von Arnauld de la Periere versenkte U 139 fünf feindliche Transporter.



Der U-Kreuzers Surcouf

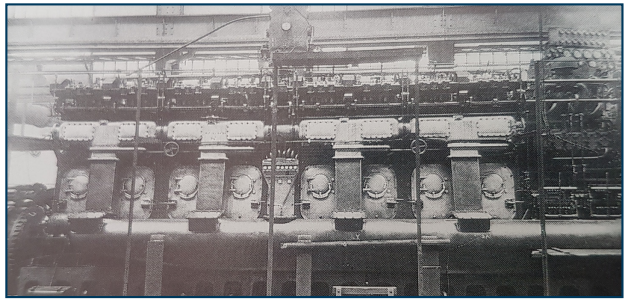
Die deutschen Entwicklungserfolge blieben bei den Alliierten nicht unbemerkt. Großbritannien entwickelte als Antwort die M-Klasse - U-Boot-Monitore mit der schwersten Geschützbewaffnung in der gesamten U-Boot-Geschichte. Konstruktionsbedingt litten diese Schiffe jedoch unter gravierenden technischen Problemen, die zum Verlust von M 1 1925 vor Plymouth und M 2 1932 westlich der Insel Portland führten.

Die Franzosen hatten bei ihren Entwicklungen mehr Glück. So konnten sie unter anderem eingehend Design und Technik von U 139 studieren, die nach Ende des 1. Weltkrieges an Frankreich ausgeliefert werden musste. Unter dem neuen Namen Halbronn fuhr der U-Kreuzer noch bis zu seiner Verschrottung im Jahr 1936 für die französische Kriegsmarine.

Aufgrund ihrer kolonialen Interessen in Übersee forderte die französische Marine hochseefähige U-Boote, die auch für den Handels- oder Kreuzerkrieg geeignet waren. Dabei galt es

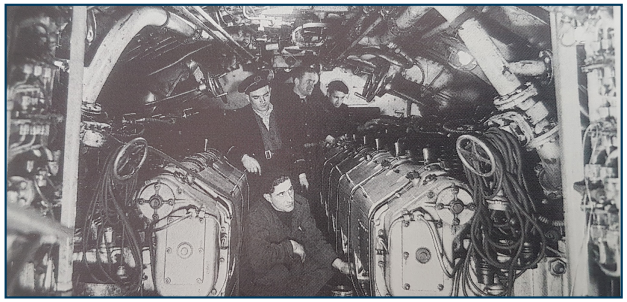
Technische Daten

jedoch, diverse Abrüstungsvereinbarungen der zwanziger Jahre zu beachten oder besser, zu umgehen. Unter der Leitung von Konteradmiral Jean Leon Roquebert begann der Bau des ersten dieser Boote im Jahr 1927. Einsatzziel seines riesigen Entwurfes sollte die Störung der feindlichen Handelsschifffahrt sein. Ursprünglich waren sogar zwei weitere U-Kreuzer dieser Größenordnung geplant. Dieses Projekt wurde aber nicht umgesetzt. Zwischen 1927 und 1934 entstand das einzige Schiff dieser Art im Arsenal de Cherbourg. Das U-Boot war eine konventionelle Zweihüllenboot-Konstruktion mit Sulzer Dieselmotoren für die Überwasserfahrt und Elektromotoren für die Tauchfahrt. Der Bootskörper war für Tauchtiefen bis 80 m ausgelegt. Die Alarmtauchzeit des U-Kreuzers war mit zwei Minuten sehr lang. Trotzdem galt die Surcouf für ihre Größe als schnell und beweglich.



Eine der beiden 3800 PS Sulzer Dieselmaschinen

Ihre Treibstofftanks fassten genügend Diesel, um dem Schiff eine maximale Reichweite von 19.000 km zu erlauben. Die Vorräte an Bord reichten aus, um bei einer Besatzungsstärke von 118 Mann für 90 Tage ununterbrochen auf See zu bleiben.
Eine Besonderheit der Konstruktion war die Möglichkeit, ein eigenes Bordflugzeug mitzuführen. Im hinteren Bereich des Kommandoturmes befand sich ein druckfester Hangar, in dem ein Wasserflugzeug vom Typ Besson MB-411 untergebracht war. Das Flugzeug musste demontiert werden, um es in dem engen Hangar zu verstauen. Der Zeitaufwand für das Ausladen zum Montieren oder Demontieren und Einladen betrug jeweils etwa 30 Minuten. Ursprünglich war auch die Mitnahme eines Motorbootes geplant. Das Boot hatte eine Reichweite von 70 Seemeilen und eine Geschwindigkeit von 18 Knoten. Es sollte wie das Wasserflugzeug der Aufklärung und Artilleriebeobachtung dienen. Eine weitere Aufgabe wäre das Übersetzen von Prisenkommandos gewesen. Später wurde auf das Beiboot verzichtet.



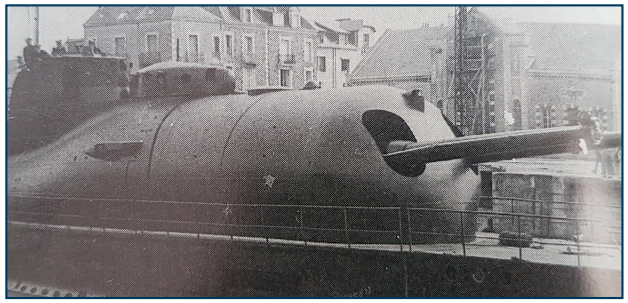
Maschinenraum der Surcouf

Die Artillerie des leichtgepanzerten Bootes bestand aus zwei 20,3 cm Geschützen in einem begrenzt schwenkbaren Zwillingsturm. Die Geschütze waren zweieinhalb Minuten nach dem Auftauchen feuerbereit und konnten drei Schuss pro Minute feuern. Die maximale Reichweite der Geschütze lag bei 27.500 m. Der Munitionsvorrat umfasste 600 Schuss. Die Feuerleitzentrale war mit einem 4-Meter-Raumbildentfernungsmesser mit einer Reichweite von 12.000 m ausgestattet. Die Fliegerabwehr des U-Bootes setzte sich aus zwei 3,7-cm Flugabwehrkanonen und vier 13,2-mm Maschinengewehren zusammen.

Für Torpedos führte das Schiff acht 55-cm- und vier 40-cm Torpedorohre. Vier 55-cm-Rohre befanden sich im Bug und waren intern nachladbar. Dazu kamen, wie bei französischen U-Booten dieser Zeit üblich, vier 55-cm und vier 40-cm Rohre in schwenkbaren Vierfachsätzen, die außerhalb des Druckkörpers im mittleren und hinteren Teil des Bootes angebracht waren. Die ausgeklappten Rohre behinderten zwar die Trimmung des U-Bootes und vergrößerten den Strömungswiderstand. Auf diese Bauform konnte aber nicht verzichtet werden, da die Steuerungsautomatik der damaligen französischen Torpedos, insbesondere der 40-cm-Torpedos, sehr unzuverlässig war. Die Surcouf war das einzige französische U-Boot, welches die externen Rohre auf hoher See ohne fremde Hilfe nachladen konnte.

Durch seine enorme Größe war der U-Kreuzer auch in der Lage, bis zu 40 Kriegsgefangene auf-

zunehmen. Die Sourcouf war für den Kaperkrieg entsprechend dem Prisenrecht vorgesehen. Deshalb wurde Raum für die Besatzungen der aufzubringenden gegnerischen Schiffe eingeplant. Mit ihrer großen Reichweite, der schweren Bewaffnung, der hohen Geschwindigkeit und guten Manövrierbarkeit war der U-Kreuzer ein technisch erfolgreicher Entwurf.



Der Geschützturm der Surcouf

In der Praxis aber zeigten sich konstruktive Mängel. So neigte die Surcouf zum „Rollen“ in schwerer See, außerdem erwiesen sich die Sulzer Diesel als unzuverlässig. Die Dichtungen des Geschützturmes leckten regelmäßig. Aufgrund ihrer langsamen Tauchzeit und des Fehlens von Radar war der U-Kreuzer im Gefecht eine leichte Beute für gegnerische Flugzeuge oder U-Boot-Jäger.

Seit 1935 in Brest stationiert, operierte die Surcouf bis zum Kriegsausbruch vor allem im Atlantik und dem Mittelmeer. Zu Beginn des deutschen Frankreichfeldzuges 1940 befand sich der U-Kreuzer gerade zwecks Überholung in seinem Heimathafen. Nach der französischen Kapitulation sah sich die Crew mit einer konfusen politischen Situation konfrontiert. Abgesehen von den unterschiedlichen Loyalitäten der Mannschaft befürchteten alle Nachteile für Familien und Freunde durch die Besatzer, sollten sie sich gegen die Deutschen stellen, und der britischen Royal Navy anschließen. Außerdem war es nicht unwahrscheinlich, dass die Besatzung in diesem Fall als Verräter behandelt würde, da die neue Regierung unter Petain deutschfreundlich war.

Am 15. Juni 1940 erfuhr Paul Martin, Kapitän der Surcouf, dass die deutschen Verbände innerhalb von 3 Tagen Brest erreichen würden. Trotz des teilzerlegten und wenig seetüchtigen Zustandes der Surcouf befahl er sofortiges Auslaufen. Noch auf ihrem Weg über den Kanal erreichte die Surcouf ein Funkspruch des französischen Flottenadmirals Francois Darlan, der die Rückkehr in den nächstgelegenen französischen Hafen befahl. Dies verunsicherte Kapitän Martin so, dass er, bereits in Sichtweite der englischen Küste, darüber nachdachte, das Schiff besser nach Casablanca oder gar Martinique – damals französische Kolonie in der Karibik – zu führen. Dann erreichte ihn ein weiterer Funkspruch seines direkten Vorgesetzten Le Franc-Guyader, der ihn anwies, seine Fahrt nach England fortzusetzen. Die Surcouf ankerte daraufhin in Plymouth, direkt neben dem französischen Schlachtschiff Paris.

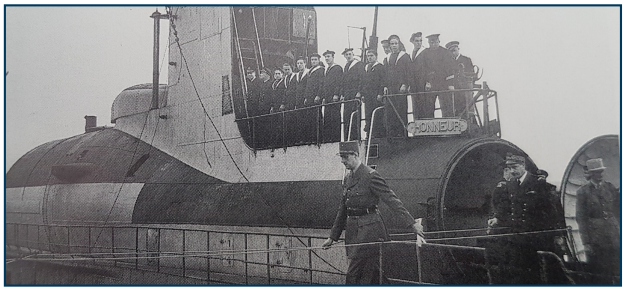
Doch die Sicherheit des englischen Hafens sollte sich als trügerisch erweisen. Hierher hatten sich zwar etliche Einheiten der französischen Marine abgesetzt, doch die meisten von ihnen waren beschädigt und benötigten Reparaturen. Weil die Waffenstillstandsbedingungen die französische Marine unangetastet ließen, stand diese im Gegensatz zum Landheer dem neuen Regime recht wohlwollend gegenüber. Ein möglicher Wechsel an die Seite De Gaulles oder gar eine Übergabe der Schiffe an die Royal Navy wurden allgemein als Landesverrat aufgefasst. Marinebefehlshaber Admiral Darlan hatte zudem die Schiffe erneut zur Rückkehr nach Frankreich aufgerufen.

Die britische Führung unter Churchill beschloss daher, die französischen Marineeinheiten ohne Vorwarnung zu überrumpeln und notfalls mit Gewalt aufzubringen, oder, wo dies nicht möglich sein sollte, zu versenken.
Dies geschah mittels der Operation Grasp (engl. „grasp“ = Zugriff) am 3. Juli 1940. In den frühen Morgenstunden des 3. Juli stürmten Enterkommandos, die aus den Besatzungen der umliegenden britischen Kriegsschiffe und einigen Royal Marines bestanden, die französischen Schiffe. An deren Kommandanten wurden Schreiben übergeben, in denen die Beschlagnahmung als bedauerlich aber notwendig gerechtfertigt wurde, da die Deutschen früher oder später versuchen würden, die französische Flotte zu übernehmen und gegen Großbritannien einzusetzen. Die meisten fran-

Eine neue Mannschaft

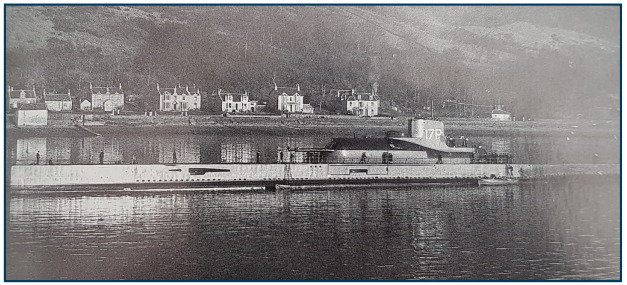
zösischen Schiffe, die in den Häfen Seite an Seite mit überlegenen britischen Kriegsschiffen lagen, verzichteten auf Gegenwehr. Blutig fiel der Widerstand lediglich auf dem U-Kreuzer Surcouf aus. Die französische Schiffsführung traf sich in der Offiziersmesse mit dem Führer des eingedrungenen Enterkommandos, Commander Denis „Lofty" Sprague (Kommandant des britischen U-Bootes HMS Thames), und dessen Stellvertreter Lieutenant Griffiths. Kapitän Paul Martin wurde erlaubt, das Schiff zu verlassen, um sich mit seinem Vorgesetzten Admiral Cayole zu besprechen, der auf dem nebenan vor Anker liegenden alten Schlachtschiff Paris keinen Widerstand geleistet hatte. In der Abwesenheit des Kommandanten lösten die verbliebenen Besatzungsmitglieder einen Stromausfall der Beleuchtung aus und versuchten in der Dunkelheit Dokumente und Maschinenelemente zu zerstören. Die Beleuchtung wurde allerdings schnell wieder angeschaltet. Commander Sprague forderte nun die französischen Offiziere auf, sofort das Schiff zu verlassen; jeder der sich weigere, würde erschossen. Die Franzosen entgegneten, nur Befehle ihres Kommandanten zu befolgen. Sprague zögerte, woraufhin einer der französischen Offiziere mit einer versteckten MAB-Pistole das Feuer eröffnete. Sprague und Griffiths wurden sofort tödlich getroffen. Im anschließenden Feuergefecht auf engstem Raum tötete ein britischer Seemann mit aufgepflanztem Bajonett einen der französischen Bordingenieure und wurde daraufhin vom Schiffsarzt erschossen. Die Franzosen gaben schließlich angesichts der Aussichtslosigkeit ihrer Lage auf.

Nach diesem Zwischenfall wurde der Mannschaft der Surcouf angeboten, zwischen einer Rückkehr nach Frankreich oder dem weiteren Dienst auf dem U-Kreuzer zu wählen, der inzwischen von den Briten an De Gaulles neugegründete Free French Navy übergeben worden war. Lediglich 16 Offiziere und Besatzungsmitglieder entschieden sich für den weiteren Dienst auf der Surcouf. Dies repräsentierte übrigens ganz gut die Situation der Franzosen in England. De Gaulles kämpferische Widerstandsrede, die sogar von der BBC übertragen wurde, mobilisierte lediglich um die 2000 potentielle Kämpfer. Dagegen entschieden sich rund 32000 Mann zur Rückkehr nach Frankreich. Unter ihnen war auch Kapitän Martin. Er wurde durch Pierre Ortoli ersetzt, den Vizekommandanten der Free French Navy. Erster Offizier wurde Kapitänleutnant Louis Blaison, einer der wenigen Freiwilligen von Surcoufs ursprünglicher Mannschaft. Der Rest der Crew setzte sich aus französischen Seeleuten unterschiedlichster Herkunft zusammen. Sie vereinte nur eines – keiner von ihnen war U-Boot-Fahrer, auch nicht Kapitän Ortoli. Kein Wunder, dass der britische Vize Admiral Max Horton die Surcouf am liebsten im Hafen von Plymouth angekettet hätte. Doch De Gaulle überzeugte Churchill, den U-Kreuzer als „Symbol der französischen Größe" auf den Weltmeeren einzusetzen.



De Gaulle und die Surcouf

Es ist Horton zu verdanken, dass die Besatzung zumindest Gelegenheit hatte, sich zwei Wochen lang in den Fjorden von Schottland mit dem U-Boot vertraut zu machen. Dennoch war das viel zu wenig, um Crew und Schiff wirklich als einsatzbereit zu bezeichnen. Die Surcouf ging Anfang 1941 mit Ziel Kanada in See. Von dort aus sollte sie alliierte Geleitzüge im Westatlantik eskortieren. Mit sechs Tagen Verspätung erreichte der U-Kreuzer sein Ziel, und verbrachte den nächsten Monat für zusätzliche Reparaturen in der Werft. Während dieser Zeit ordnete Kapitän Ortoli an, dass jedermann an Bord zu bleiben habe. Er schuf damit eine sehr unkomfortable Situation für seine



Training auf dem Holy Loch in Schottland, Herbst 1940

Die Moral der Besatzung

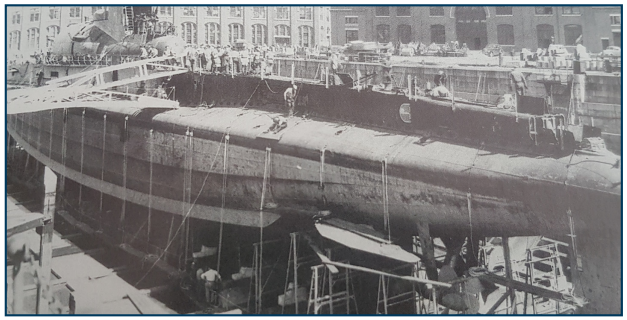
Crew, die in der gedrängten Enge des U-Kreuzers ausharren musste. Außerdem zog er sich das Misstrauen seiner Gastgeber wegen dieser seltsamen Zurückhaltung zu. Die Gerüchteküche brodelte, erste Legenden entstanden um die Surcouf. Einer wollte wissen, dass deutsche Spione an Bord sein, andere warfen der Besatzung Sympathien für Vichy Frankreich vor.

Ausgerechnet am 1. April 1941 begann die Surcouf ihre erste Fahrt als Konvoi-Eskorte. Die Unerfahrenheit ihrer Crew brachte den U-Kreuzer und die zu eskortierenden Schiffe mehrfach in gefährliche Situationen, sodass sich die Mannschaften der Handelsmarine besorgt zu fragen begannen, ob die Surcouf ein wirklicher Schutz oder nicht vielmehr eine unberechenbare Gefahr für ihre Schiffe sei. Als er von den Schwierigkeiten erfuhr, zog Admiral Horton die Surcouf vom Geleitschutz ab, und beorderte sie zur Davenport Marine Basis in Plymouth. Dieser Befehl sollte sich als fatal erweisen. Deutsche Fliegerkräfte griffen Plymouth kurz darauf an. Auch die Surcouf erlitt dabei Verluste. Ein Seeman fiel, sechs weitere wurden verwundet. Das Bordflugzeug der Surcouf und auch das Aufklärungsbeiboot erhielten zahlreiche Treffer. Sie mussten aufgegeben werden. Die Moral der Besatzung, welche nach wie vor unter äußerst beengten Umständen an Bord zu hausen gezwungen war, litt erheblich unter den Vorfällen. So mancher glaubte inzwischen, das Schiff sei verflucht.

Auch Admiral Horton stand unter Druck, war er doch gezwungen, aufgrund der Wünsche De Gaulles und Churchills eine angemessene Mission für die Surcouf zu finden. So entschloss er sich, den U-Kreuzer in den Südatlantik zu entsenden, einer Region, wo ihm keine Gefahr von deutschen Kampffliegern drohte, jedoch deutsche Kaperschiffe unterwegs waren, um den alliierten Nachschub zu behindern. Wer weiß, vielleicht vermochten die gewaltigen Geschütze der Surcouf es ja, eines oder mehrere der feindlichen Schiffe zu versenken. Das würde auch die Moral der Besatzung heben, und sie kampfentschlossener werden lassen.

So ging die Surcouf am 14. Mai 1941 mit Kurs auf die Bermudas in See, wo sie einen Monat später ankam. Bereits am 30. Juni trat sie ihre erste Patrouillenfahrt an. Diese geriet jedoch zum kompletten Desaster. Drei Kurzschlüsse legten nahezu die komplette Elektrik des Schiffes lahm, und verursachten darüber hinaus ein Feuer im Geräteraum. Vor einem Tauchmanöver wurde eine Luke am Kommandoturm nicht richtig verschlossen. Diese Nachlässigkeit verursachte einen Wassereinbruch, der die Batterieräume flutete, und hochgiftiges Chloringas im Innern des Schiffes freisetzte. Es glich einem Wunder, dass die Besatzung der Surcouf hierbei keine Verluste erlitt. Schon am 20. Juli 1941 kehrte der angeschlagene U-Kreuzer nach Bermuda zurück.

Die Vereinigten Staaten billigten der Surcouf Vorrang bei einer routinemäßigen Überholung zu, die in der Werft von Portsmouth in New Hampshire erfolgen sollte. Der U-Kreuzer kam am 28. Juli 1941 in der amerikanischen Werft an. Bei den anstehenden Arbeiten zeigt sich deutlich, dass die Surcouf dringend eine komplette Überholung benötigte, die letztlich weitaus mehr als die ursprünglichen Baukosten des Schiffes verschlang.



Surcouf zur Reparatur im Trockendock Nbr. 2 der US-Navy, Portsmouth Nee Hampshire, September 1941

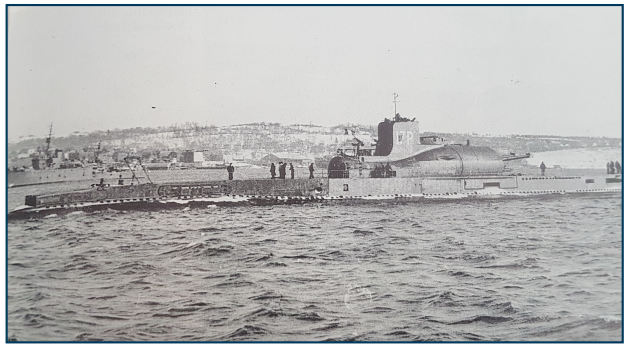
Diese Umstände und die lange Liegezeit des Schiffes sorgten für eine weitere Verschlechterung der Moral an Bord. Dazu kam, dass im nahen Kanada eine starke Vichy freundliche Bewegung existierte, und Präsident Roosevelt angeblich de Gaulle und seiner Bewegung „Freies Frankreich“ nicht vertraute.

Kapitän Ortoli wurde in dieser Zeit seines Postens enthoben, und durch den ersten Offizier Blaison ersetzt. Die Surcouf steuerte danach endlich wieder Bermuda an, doch nur, um bereits am 7. Dezember 1941 nach Halifax zurückzukehren. Dort nahm der U-Kreuzer an einer verdeckten Operation der Free French Navy teil. Diese eroberte im

Bermuda

Kapitän Louis Blaison auf der Brücke der Surcouf, Dezember 1941

Handstreich und ohne Blutvergießen die beiden kleinen Inseln Saint Pierre und Miquelon vor der Südküste Neufundlands, die sich bislang im Besitz von Vichy-Anhängern befanden. Diese Inseln besaßen strategische Bedeutung, da sie sich unweit des Sammelpunktes der alliierten Konvois befanden, die England mit Nachschub versorgten. Die Kommandoaktion der Freifranzosen verärgerte sowohl England als auch Amerika, welches das Vichy Frankreich unter Petain offiziell diplomatisch anerkannt hatte, und De Gaulles Freifranzosen geflissentlich ignorierte. Gerüchte machten die Runde, denen zufolge die Surcouf einen amerikanischen Zerstörer angegriffen, und dabei zwei Marines getötet hätte. Diese unbewiesene Geschichte schürte erneutes Misstrauen gegen den Stolz der freifranzösischen Marine. Doch Präsident Roosevelt erklärte die ganze Aktion zum „Sturm im Wasserglas“, und kümmerte sich lieber um den Feldzug gegen das kaiserliche Japan, mit dem sich die USA offiziell seit dem 8. Dezember 1941 im Krieg befanden.



Surcouf in Halifax Nova Scotia 1941

Während die Surcouf am 3. Februar 1942 wiederum von Halifax zu den britischen Bermudas verlegt wurde, sandte der britische Admiral Sir Charles Kennedy-Purvis eine geheime Botschaft an Admiral Horton. Darin erklärte er, dass die Besatzung der Surcouf keinesfalls vertrauenswürdig sei, da es an Bord zu viele Vichy-Sympathisanten gebe. Der Admiral ging sogar soweit, den U-Kreuzer als wertlos für britische maritime Operationen zu bezeichnen, der sich künftig allenfalls als Last für die Briten erweisen würde.

Daraufhin entschloss sich Horton, die Surcouf nach Tahiti zu verlegen, wo sie mit ihrer starken Artillerie die Inseln gegen eine mögliche japanische Invasion verteidigen sollte. Bei diesem Einsatz würde auch die – möglicherweise schwankende – Loyalität der Besatzung keine große Rolle mehr spielen.

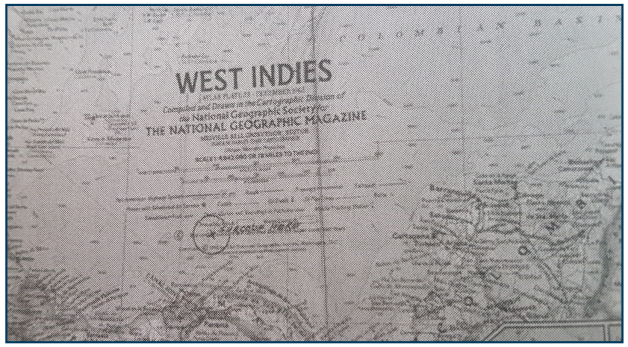
Am 12. Februar 1942 verließ die Sourcouf Bermuda in Richtung Colon an der Küste Panamas, um von da aus den Panamakanal zu erreichen. Nach dessen Passage würde das Schiff im Pazifik Kurs auf Tahiti nehmen.
Der U-Kreuzer musste dabei ohne Eskorte Gewässer durchqueren, in denen deutsche U-Boote erfolgreich operierten. Auch die Amerikaner versagten Luftunterstützung, sondern informierten lediglich ihre Einheiten über die Route des Franzosen, damit dieser nicht zufällig für ein deutsches U-Boot gehalten und angegriffen würde.

Da wieder einmal technische Probleme das Schiff plagten, und nur ein Elektromotor für die Unterwasserfahrt zur Verfügung stand, wurde die Surcouf gezwungen, den Weg aufgetaucht zurückzulegen. Ihre Marschgeschwindigkeit war dabei auf maximal 10 Knoten (rund 18 km/h) begrenzt.

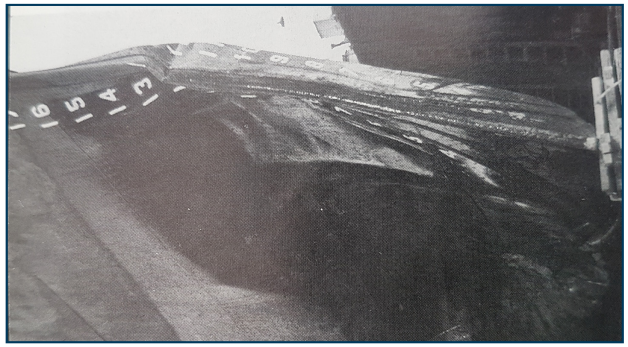
Nach dem Auslaufen von Bermuda hielt der U-Kreuzer wie vorgeschrieben Funkstille. Es sollte seine letzte Fahrt werden. Die Surcouf kam nie in Colon an. Sie verschwand, ohne eine Spur zu hinterlassen. Kein Wunder, dass zahlreiche, einander zum Teil widersprechende Theorien über ihr Ende existieren.
Was war mit dem U-Kreuzer tatsächlich passiert?

Als wahrscheinlichste Erklärung dient der Zusammenstoß des amerikanischen Frachters Thompson Lykes in der Nacht des 18. Februar 1942 mit einem unbekannten Schiff, möglicherweise einem U-Boot, welches versank, ohne Spuren zu hin-

Die Thompson Lykes



Markierung des Zusammenstosses der Thompson Lykes



Beschädigung am Bug der Thompson Lykes

terlassen. Die Thompson Lykes war von der U.S. Army gechartert, und befand sich von Colon aus auf der Fahrt nach Guantanamo Bay auf Kuba. Um 23:28 Uhr nahm der Ausguck des Frachters ein weißes Licht an Steuerbord wahr. Kurz darauf erschien das Licht direkt in Fahrtrichtung der Thompson Lykes, noch bevor ein Ausweichmanöver eingeleitet werden konnte. Unmittelbar darauf rammte der Frachter etwas, dass deutlich tiefer als er im Wasser lag. Dem Zusammenstoß folgte nach wenigen Sekunden eine laute Explosion auf dem anderen Schiff, aus dem Flammen schossen, die unmittelbar darauf vom Wasser erstickt wurden. Einige Besatzungsmitglieder der Thompson Lykes glaubten, kurz verzweifelte Hilferufe auf Englisch zu hören. Kapitän Henry Johnson ließ die Navigationslichter des abgedunkelt fahrenden Frachters einschalten, und aktivierte sogar Suchscheinwerfer. Doch es fanden sich weder Überlebende noch Wrackteile. Lediglich ein Geruch von Schweröl lag in der Luft, und ein leichter Ölteppich markierte die Stelle des Zusammenstoßes. Obwohl die Thompson Lykes bis 10:45 Uhr am folgenden Tag ihre Suche fortsetzte, blieb diese ergebnislos. Anschließend begab sich der Frachter im Geleit eines US Zerstörers nach Colon, um die notwendigen Reparaturen ausführen zu lassen. Merkwürdigerweise erwiesen sich die Beschädigungen am Bug der Thompson Lykes als gering. So gering, dass erhebliche Zweifel an einem Zusammenstoß mit einem U-Schiff von der Größe der Surcouf bleiben. Auch die Augenzeugenberichte der Besatzung sprechen von einem Objekt, welches erheblich kleiner war, als der französische U-Kreuzer. Und warum sollte die Besatzung der Surcouf, die nachgewiesenermaßen sehr schlechtes Englisch sprach, ausgerechnet in dieser Sprache um Hilfe rufen?
Eine Untersuchungskommission der amerikanischen Küstenwache kam zu dem Schluss, dass der Zusammenstoß ein Unfall gewesen sei. Demnach habe die abgedunkelt fahrende Thompson Lykes unabsichtlich ein ebenfalls abgedunkelt fahrendes Schiff, möglicherweise ein U-Boot, gerammt. Der Zusammenstoß erfolgte den Beschädigungen am Bug des Frachters zufolge im Bereich hinter dem Turm des U-Bootes. Dort befanden sich bei der Surcouf an Deck die Torpedorohre. Sofern diese geladen waren, würde das zwar die beschriebene Explosion erklären. Da diese jedoch außerhalb des Druckkörpers der Surcouf erfolgte, kann auch sie nicht die Ursache für ein derart schnelles Sinken des gewaltigen U-Kreuzers gewesen sein.

Da jedoch im fraglichen Zeitraum in dieser Meeresgegend kein deutsches, amerikanisches oder britisches U-Boot verloren ging, akzeptierte schließlich auch De Gaulles freifranzösische Marine offiziell den Zusammenstoß mit der Thompson Lykes als Ursache für den Verlust der Surcouf.

Doch diese Version hinterlässt mehr Fragezeichen als Antworten. So hat der Autor und investigative Journalist James Rusbridger – ein ehemaliger Mitarbeiter des MI 6 – der im Jahr 1994 unter mehr als mysteriösen Umständen in Bodmin Moor zu Tode kam, in seinem Buch „Who sank Surcouf?“ überzeugend dargelegt, dass der französische U-Kreuzer aufgrund seiner eingeschränkten Manövrierbarkeit keinesfalls zu der Zeit an dem Ort sein konnte, an dem sich die Thompson Lykes befand. Auch bei günstigsten Umständen und ohne weitere technische Probleme hätte sich die Surcouf allein schon aufgrund ihrer begrenzten Marschgeschwindigkeit niemals

Andere Erklärungen

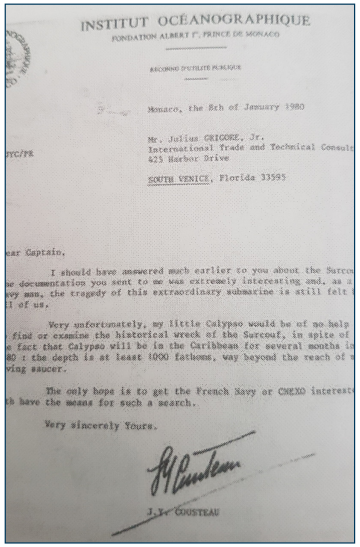
in dem Meeresbereich aufhalten können, den die Thompson Lykes befuhr.

Meines Wissens ist in diesem Zusammenhang noch nie diskutiert worden, ob die Thompson Lykes möglicherweise ein Schmugglerboot gerammt hat. Der Schmuggel von Alkohol, Tabak und so manch anderer Ware aus der Karibik in die Vereinigten Staaten war nicht nur zur Zeit der berüchtigten Prohibition ein glänzendes Geschäft. Vielleicht war es eines dieser Boote, dass von dem amerikanischen Frachter in den Grund gebohrt wurde. Dies würde zumindest erklären, warum es keine Verlustmeldung gab. Eine Suche am bekannten Ort des Zusammenstoßes der Schiffe könnte klären, welches Wrack dort seit einem Dreivierteljahrhundert auf dem Meeresboden ruht.

Eine andere Erklärung stellt darauf ab, dass sich die Briten die als unzuverlässig erachtete Surcouf samt Besatzung vom Halse schaffen wollten. Dazu hätten britische Kampftaucher beim letzten Aufenthalt des U-Kreuzers auf Bermuda zwei Haftminen an der Außenhaut des Schiffes angebracht, die dann auf hoher See gezündet wurden. Als Beweis für diese Version dient ein nicht näher erklärter Brief des amerikanischen FBI Direktors J. Edgar Hoover an den Direktor des Marinegeheimdienstes, der vom 12. März 1942 datiert. Darin schrieb Hoover, dass „gemäss einer sehr vertraulichen Quelle die Surcouf vor der Küste von Martinique am 3. März 1942 versenkt wurde“.

Dies ist zumindest nicht ganz auszuschließen, da sich auf Martinique zu dieser Zeit ein Teil der französischen Goldreserven (225 Tonnen) befand, die während des deutschen Frankreichfeldzuges an Bord des Kreuzers Emile Bertin von Brest aus dorthin verbracht worden waren. Tatsächlich befürchteten die Briten schon seit längerer Zeit, die Surcouf würde das von Vichy-Anhängern gehaltene Martinique ansteuern, um sich des Goldes zu bemächtigen. Außer Hoovers Brief gibt es jedoch keine weiteren Belege für diese Erklärung.

Der französische Ozeanologe und Dokumentarfilmer Jacques Yves Cousteau soll 1967 den Lageort des Wracks der Sourcouf ausfindig gemacht und betaucht haben. Wenn dies zutrifft, so hüllte er sich jedoch über mögliche Funde in Schweigen. In dem Zusammenhang ist ein Schreiben von Cousteau an den amerikanischen Historiker Julius Grigore vom 8. Januar 1980 erwähnenswert, in dem Cousteau erwähnt,


INSTITUT OCEANOGRAPHIQUE
FONDATION ALBERT Ier, PRINCE DE MONACO

Monaco, the 8th of January 1980

Mr. Julius GRIGORE, Jr.
International Trade and Technical Consult
425 Harbor Drive
SOUTH VENICE, Florida 33595

ear Captain,

I should have answered much earlier to you about the Surco
e documentation you sent to me was extremely interesting and, as a
ery man, the tragedy of this extraordinary submarine is still felt
l of us.

Very unfortunately, my little Calypso would be of no help
find or examine the historical wreck of the Surcouf, in spite of
e fact that Calypso will be in the Caribbean for several months in
40 : the depth is at least 1000 fathoms, way beyond the reach of
ving saucer.

The only hope is to get the French Navy or CNEXO interest
h have the means for such a search.

Very sincerely Yours.

J.Y. COUSTEAU

Brief Cousteaus an Julius Grigore

seine Calypso und deren Taucher seien für eine Suche nach dem Wrack der Surcouf nicht zu gebrauchen, denn dieses läge mehr als 1000 Faden (also mehr als 1800 m) tief. Es ist eine interessante Frage, woher Cousteau die Meerestiefe am Lageort der Surcouf kannte.

Ins Reich der Legende hingegen gehört wohl die Idee, dass die Surcouf vom sagenhaften „Bermuda-Dreieck“ verschluckt worden sei, oder von Aliens entführt wurde.

Viel wahrscheinlicher ist, dass der U-Kreuzer gemäß des vorgeschriebenen Marschplanes, wenn auch mit erheblicher Verspätung, die Gewässer Panamas erreichte. Noch immer hielt die Surcouf vorschriftsmäßig Funkstille. Das sollte ihr zum Verhängnis werden.

In Panama war zu jener Zeit die 6. Schwere Bombergruppe der 6. Luftwaffe der USAAC bei Rio Hato stationiert. Nach Ausbruch des Krieges mit Japan herrschte hier nervöse bis angespannte Stimmung, zumal auch immer wieder Aktivitäten deutscher U-Boote vor Panama registriert wurden. Die Amerikaner befürchteten einen Angriff auf den Panamakanal, den Lebensnerv Amerikas. Am 19. Februar 1942 erreichte die 6. Schwere Bombergruppe der Befehl, ein U-Boot im Sektor R 13 anzugreifen, der den Archipel von San Blas vor Panamas Ostküste umfasste. Drei Bomber stiegen auf, und warfen ihre Last – insgesamt

Der nächste Schritt zur Lösung des Rätsels

acht 50 kg Bomben, auf das U-Boot ab, von dem sie annahmen, es sei entweder ein deutsches oder japanisches Boot. Allen Bomberbesatzungen fiel die außergewöhnliche Größe des angegriffenen Schiffes auf. Der Angriff war erfolgreich, das unbekannte Schiff wurde versenkt.

Weder die deutsche noch die japanische Marine meldete jedoch den Verlust eines Bootes in der betreffenden Region zu der fraglichen Zeit. Lediglich die französische Surcouf ging in diesem Zeitraum verloren. Daher ist es sehr wahrscheinlich, dass sie das unbekannte Boot vor San Blas war. Sie soll vor der kleinen Insel Chi Chi Mey auf dem Meeresgrund ruhen. Dazu passen auch die Berichte der Cuna-Indianer, die den Archipel von San Blas bewohnen. Sie erzählten von einem großen, halb versunkenen Schiff, dass vor San Blas Point auftauchte, und von amerikanischen Bombern attackiert wurde. Das fremde Schiff versank, und das Meer spülte die Leichen seiner Besatzung an Land. Diese wurden von den Cunas

Friedhof der Fremden bei San Blas, Panama

auf dem Guaca-Friedhof beigesetzt – dem Friedhof der Fremden. Heute hat der Dschungel die Gräber überwuchert.

Ein dreiviertel Jahrhundert nach ihrem Verschwinden ist das Schicksal der Surcouf noch immer so geheimnisvoll und wenig greifbar wie das des Fliegenden Holländers aus der Sage.

Die möglichen Lageorte des Wracks der Surcouf sind bekannt, und konnten auf wenige Quadratkilometer eingegrenzt werden. Der nächste Schritt zur Lösung des Rätsels der Surcouf wird eine Suche vor Ort sein. Mit modernster Technik gelang es in den letzten Jahrzehnten, die Wracks der Titanic, der Musashi, der Yamato und der Hood aufzufinden. So ist es nur eine Frage des Willens und der Zeit, bis dies auch im Fall der Surcouf gelingen wird. ◈

Thomas Ritter

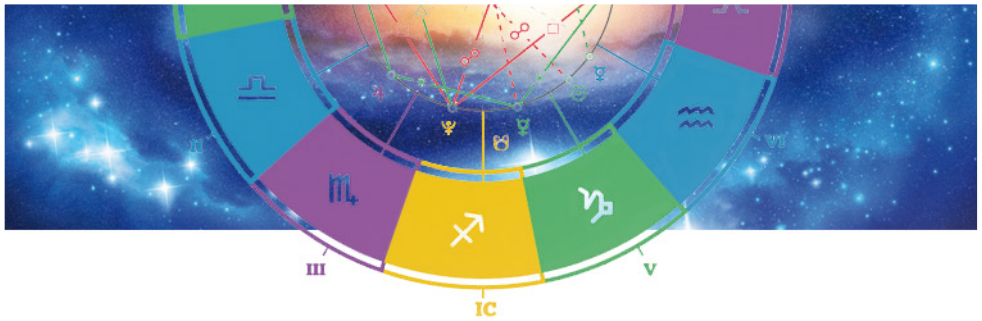
wurde am 30. Juni 1968 in Freital geboren. Er studierte Rechtswissenschaften, Mittelalterliche Geschichte sowie Neuere Geschichte. Er unternahm mehrere Studienreisen nach Indien, Sri Lanka, China, Spanien, Frankreich, Andorra und Malta. Er veröffentlichte zahlreiche Bücher wie z. B. „Verschollen und Vergessen“, „Die Palmblattbibliotheken“, „Rennes-le-Château“ u. v. m. und ist als Autor für mehrere Fachmagazine tätig.

◀ www.thomas-ritter-reisen.de ▶

HIER BESTELLEN BEI
ANCIENT MAIL VERLAG

Photos: Thomas Ritter, 123RF, pixabay, Luna Design

WERBUNG



ASTRO FARBER

Möchten Sie Ihre Begabungen und Talente herausfinden, Ihre wahren Stärken und Ihr Entwicklungspotenzial entdecken? Erkennen, wer Sie wirklich sind?

Auch wenn Sie sich fragen, ob es an der Zeit ist, eine Idee zu verwirklichen, oder wenn wichtige Veränderungen anstehen, bietet die Astrologie eine wertvolle Orientierungshilfe.

Als diplomierte Astrologin mit langjähriger Erfahrung kann ich Sie kompetent beraten, Ihnen in problematischen Lebensphasen zur Seite stehen und bei Entscheidungsfindungen unterstützen. Ich deute Geburtshoroskope, Partner-, Kinder- und Fragehoroskope, schaue mir aktuelle Konstellationen und Ausblicke auf das kommende Jahr sowie den günstigsten Zeitpunkt für Ereignisse wie Hochzeit, Wohnungswechsel, Operation etc. an. Alle Horoskop-Interpretationen biete ich auch in schriftlicher Form an.

„Unsere Hauptentscheidung ist es, zu unseren eigenen Anlagen ja zu sagen und das Beste daraus zu machen."

Sigrid Farber, Astromaster®
diplomierte Astrologin
für ganzheitliche Astrologie,
Astro-Bloggerin und Autorin
Invalidenstr. 15/69, 1030 Wien
Tel. 0660-710 20 89
mail@astro-farber.at

www.astro-farber.at

WERBUNG

Naturheilpraxis

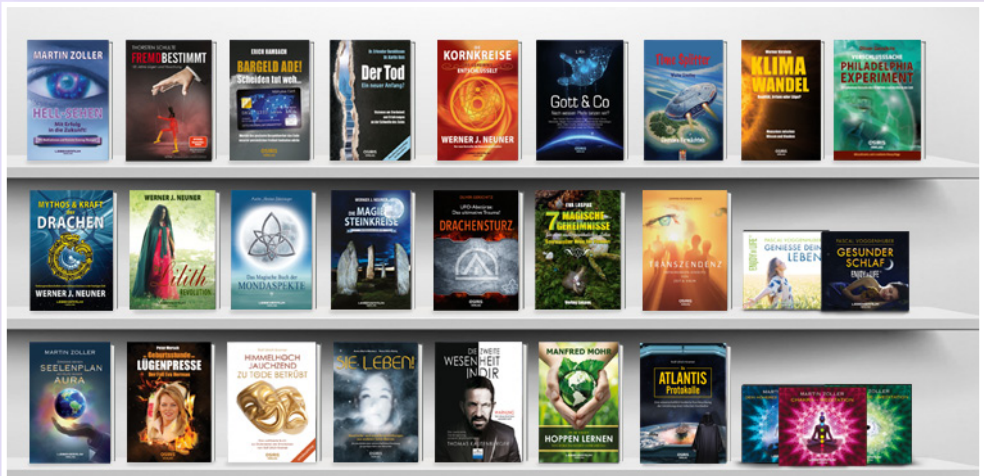
Heilpraktikerin

Beate Martina Klug

Körperorientierte Methoden
Geistheilungsmethoden
Seminare

Telefon: 08444 / 91 62 82 - Email: info@naturheilpraxis-klug.de

WERBUNG



Konzepte, Texte, Logo, Flyer, Folder, Broschüren, Magazine, Bücher, CDs, DVDs, Evenprodukte, Visitenkarten, Responsive Websites

+ 43 0699 10637898 • office@luna-design.at
www.luna-design.at

LUNA DESIGN

SciFi-Filmtipp

von Thorsten Walch

Ein unkonventionelles junges Liebespaar versucht im ländlichen England des Jahres 1905, sich eine gemeinsame Zukunft aufzubauen. Ihr Leben verändert sich auf drastische Weise, als ganz in ihrer Nähe ein Himmelskörper in der Landschaft aufschlägt, dem kurze Zeit später eine mechanische dreibeinige Kampfmaschine entsteigt. Diese macht Jagd auf alle Menschen, die ihr vor die Kanonen kommen, und George und Amy müssen erfahren, dass es auf der ganzen Welt ähnliche Vorkommnisse gegeben hat: Die Marsianer sind gelandet und wollen den Planeten Erde erobern. Auf der Flucht und gleichzeitig auf der Suche nach einer effektiven Gegenwehr werden die beiden voneinander getrennt, während die Außerirdischen damit beginnen, den Planeten für ihre eigenen bizarren Bedürfnisse zu transformieren…

Kein Kinofilm oder Home-Entertainment-Produktion in diesem Monat, sondern eine dreiteilige BBC-Fernsehserie basierend auf dem berühmten klassischen Science-Fiction-Invasionsroman des legendären H.G. Wells. Zwar handelt es sich hierbei ebenso wenig um eine absolut Buch-getreue Verfilmung von Wells' Geschichte wie bei den bisherigen Kino- und TV-Adaptionen von 1953, 1987, 2005 sowie der fast zeitgleich veröffentlichten US-französischen Serie „Krieg der Welten" ebenfalls aus 2019 (welche ihre Version der Invasion der Marsianer so wie die Kinofilme in ihre Entstehungszeit verlegt). Doch fängt die vorliegende Adaption den größten Teil des Geistes der literarischen Vorlage ein: Allein schon dadurch, dass sich die erzählte Geschichte nicht durch den tatsächlichen geschichtlichen Fortgang beeinflussen lässt, den Autor Wells bei der Entstehung seines Romans in der Natur der Sache liegend noch nicht gekannt hat. Trotz gelegentlichem Hang zur Schwülstigkeit idealer Stoff für einen langen herbstlichen Fernsehabend. ◈

Gute Unterhaltung wünscht Euch
◀ Thorsten Walch ▶

Fotos: Splendid Film/WVG, Thorsten Walch

Krieg der Welten

- **Darsteller:** Eleanor Tomlinson, Rafe Spall, …
- **Regisseur:** Craig Viveiros
- **FSK:** Freigegeben ab 12 Jahren
- **Studio:** Splendid Film/WVG
- **Produktionsjahr:** 2019
- **Spieldauer:** 171 Minuten

WERBUNG

Man-Koso

Nur ein starkes Immunsystem* kann sich gegen Viren wehren!

*Man-Koso enthält natürliches Vitamin C das Selbstheilungskräfte zu mobilisieren hilft.

M-K Europa GmbH & Co. KG
Siedlungsweg 2 | 36148 Kalbach
Tel. 0049(0)9742/9300272
www.mk-europa.de

Fermentiertes Power-Mus für die Zellen

Selbstheilungskräfte sind jetzt gefordert

Virenerkrankungen nehmen zu und können sogar weltweite Epidemien auslösen. Aktuell sorgt der Corona-Virus für Unsicherheit bis zur teilweisen Lähmung des täglichen Lebens.

Viren docken gerne an Abwehrzellen an und können damit das Immunsystem schädigen. Damit beginnt ein gefährlicher Kreislauf, der den Körper immer mehr schwächt.

Ergebnissen neuester ernährungswissenschaftlicher Forschungen zufolge ist ein probiotisches asiatisch mehrjährig fermentiertes Aminosäuren-Konzentrat in der Lage, vor diesem Teufelskreis zu schützen oder ihn sogar zu unterbrechen.

Japanische Biochemiker haben vor rund 50 Jahren aus einer vergessenen Schnapsbrennerrezeptur ein aufwändiges Verfahren entwickelt. Denn die Fermentation von vegetarischen Zutaten kann wichtige Inhaltsstoffe freisetzen, die Abwehrkräfte stärken und den Körper mobilisieren. Ihre Vision war, ein probiotisches Konzentrat zu schaffen, das den Körper bei Schwäche und Stress unterstützen kann.

Das fertige Gesundheits-Mus nannten sie Man-Koso, „Feld der 10.000 Möglichkeiten", denn sie wollten alle positiven Eigenschaften gesunder Ernährung vereinen und deren Bio-Vitalstoffe optimieren.

Das Besondere: Werden die Dutzende Bio-Komponenten mindestens 3 Jahre und 3 Monate lang in kontrollierten Stufen schonend fermentiert (nicht alkoholisch vergoren), verdichten sich die Mikronährstoffe der Ausgangsprodukte im hohen Maß und dienen zur Mobilisierung des Selbstheilungsmechanismus.

Mehr Informationen bei: www.man-koso.de

WERBUNG

WERBUNG

Radio aus der Vorstadt der Wirklichkeit

CROPfm netradio behandelt ein breites Spektrum an alternativen und grenzwissenschaftlichen Themen - die Sendung ist alle zwei Wochen live auf der Website zu hören und steht danach im Archiv zum kostenlosen Nachhören bzw. Herunterladen zur Verfügung.

- **Liveshow**
- **Podcast**
- **Audio-Archiv**

https://cropfm.at

CROPfm

Buch und Film-Tipps

präsentiert von
OSIRIS-Buchversand

Alles Evolution - oder was? von Erich von Däniken

Überall gibt es Eigenschaften von Tieren, die nirgendwo in die Evolutionstheorie passen wollen. Und der Mensch? Sind wir tatsächlich die am besten angepasste Lebensform auf diesem Planeten? Heute melden sich immer mehr Wissenschaftler zu Wort, die der bisherigen Evolutionslehre widersprechen.
Erich von Däniken demonstriert an unzähligen Beispielen die Unmöglichkeit des bisherigen Evolutionsgedankens. Er zitiert Wissenschaftler, die gegen die bisherige Lehre argumentieren, aber auch solche, die sie verteidigen. Alles Evolution - oder was?

Gebunden, 223 Seiten

Hier bestellen
EUR
22,99

Sicherheit und Anonymität im Internet
von Thorsten Petrowski

Totalitäre Staaten setzen gezielt modernste Technik ein, um Falschinformationen zu verbreiten, die Bürger auszuspionieren und unter Kontrolle zu halten. Soziale Medien manipulieren Meinungen und üben Druck auf Menschen aus. Internetgiganten spinnen um Sie als Benutzer gezielt feinmaschige Netze, um mit Ihren Daten Geld zu verdienen. Thorsten Petrowski erläutert für jedermann verständlich und mit zahlreichen praktischen Tipps, was Sie ohne großen Aufwand tun können, um Ihren Computer wieder zu einem sicheren und anonymen Teil Ihrer Privatsphäre zu machen.

Gebunden, 254 Seiten

Hier bestellen
EUR
19,99

Alles, was Sie wissen sollten… von David Icke

David Icke macht seit Jahren darauf aufmerksam, dass ein weltumspannender Staat orwellscher Prägung im Entstehen begriffen ist, mit dem die gesamte Menschheit unterjocht werden soll. Ein kleiner Personenkreis würde dabei das Finanzwesen, die Regierungen, die Medien sowie eine Militärpolizei kontrollieren, die die gechippte Bevölkerung rund um die Uhr überwacht. Die „physische" Realität ist Icke zufolge eine Illusion. Das, was wir als „die Welt" begreifen, ist in Wahrheit eine holografische Simulation bzw. „Matrix" – von einer nichtmenschlichen Macht dazu erschaffen, die Wahrnehmung der Menschen in fortwährender Knechtschaft zu halten.

Kartoniert, 834 Seiten

Hier bestellen
EUR
24,00

Verborgene Geschichte DVD

Die offizielle Geschichtsschreibung zum Ersten Weltkrieg ist eine vorsätzliche Lüge. Die beiden britischen Historiker Gerry Docherty und Jim Macgregor richten den Fokus auf einen einflussreichen Zirkel in Großbritannien, der lange vor Beginn des Ersten Weltkriegs die militärische Niederwerfung Deutschlands anstrebte: „Seit bald einem Jahrhundert wird erfolgreich vertuscht, wie alles begann und warum der Krieg unnötig und vorsätzlich über das Jahr 1915 hinaus verlängert wurde. Sorgfältig wurde die Geschichte verzerrt, um die Tatsache zu verschleiern, dass Großbritannien und nicht Deutschland für den Krieg verantwortlich war."

DVD, Laufzeit: 158 min.

Hier bestellen
EUR
16,99

Fotos: Osiris-Verlag, Luna Design

WERBUNG

Rolf Ulrich Kramer

Die Atlantis-Protokolle

Zeugen des Weltuntergangs berichten!

NEU!
€ 22,95

osirisbuch.de

WERBUNG

SANDRA WEBER

THEKI®

hier bei OSIRIS-Verlag bestellen
22,95 €
Versandkosten-frei (D)

Ab 1. Dezember lieferbar!

BEWUSSTSEIN IST UNSERE NATUR

Wir Menschen sind schöpferische Wesen. THEKI gibt dir alltagstaugliche Werkzeuge zur Hand, dein wahres Selbst zu ent-wickeln und deine Schöpferkraft wieder ganz zu befreien. Es beinhaltet alles, was du für holistisches Wirken benötigst. Blockaden, die das Erleben von Liebe, Gesundheit und Ganzheit bisher behinderten, werden einfach transformiert. Hierzu zählen traumatische Erfahrungen, Schuldgefühle, erbliche Belastungen, Familienthemen, vorgeburtliche Programmierungen, Fremdenergien und vieles mehr. An ihre Stelle treten längst verloren geglaubte oder nie erlebte Gefühle wie Urvertrauen, bedingungslose Liebe und ein neues Selbstbewusstsein - die Basis für ein erfülltes, gesundes, herzbasiertes Leben.

Überraschend einfach und direkt, voller Tiefe und Wahrhaftigkeit bringt THEKI dich wieder in Kontakt mit deinem wahren Kern. Immer unter Berücksichtigung der natürlichen, kosmischen Gesetze und Rhythmen wird so Freiheit auf allen Ebenen - Körper, Seele & Geist – möglich.

Begib dich in diesen Ent-Wicklungs-Prozess, mit dem du dich selbst und deine Realität bewusst neu erschaffen kannst.

Erweiterte Neuauflage Inkl. 60 min. Meditationen als mp3

VORSCHAU

Die Begegnung unserer eigenen Spiritualität
von Claudia González Burgunder

Das Bücheruniversum –
Segen oder Fluch für die Menschheit?
von Rosemarie Sichmann

Eine Weihnachtsgeschichte
von Cornelius Selimov

Mit den Rubriken von:
Claudia González Burgunder, Sigrid Farber, Reinhard Habeck, Mario Rank, Cornelius Selimov und Thorsten Walch

Die nächste Mystikum-Ausgabe erscheint am 4. Dezember 2020.

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion, Design:
Luna Design KG, 2152 Pyhra 114, E-Mail: office@luna-design.at
Gerichtsstand: Korneuburg, Firmenbuchnummer: FN 305229t

Autoren dieser Ausgabe: Claudia González Burgunder, Sigrid Farber, Reinhard Habeck, Dr. Peter Kneissl, Rolf Ulrich Kramer, Mario Rank, Thomas Ritter, Cornelius Selimov, Thorsten Walch

Grundlegende Richtung: Mystikum hinterfragt unabhängig diverse Themen rund um Spiritualität, Okkultismus, Religionen, alternative Heilmedizin und im Allgemeinen die Welt der Mythen. Mystikum distanziert sich ausdrücklich von Rechtsradikalismus/Linksradikalismus sowie unethischen Haltungen gegenüber Menschen, Tieren und Natur.

Hinweis: Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen gilt die gewählte Form für beide Geschlechter.
Alle im Inhalt angeführten Preis- und Terminangaben gelten vorbehaltlich Satzfehler und Änderungen.

Copyright: Alle Rechte sind vorbehalten. Abdruck, auch nur auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Anzeigen sind als „Werbung“ gekennzeichnet, Anzeigenbetreuung:
Karl Lesina, E-Mail: anzeigen@mystikum.at, Tel. +43 (0) 699 10637898

Sponsor werden

Autor werden

Leser-Service

MYSTIKUM
dankt seinen Sponsoren:

NATHAL® Österreich
NIBE MEDIA
genesis pro life – Energie erleben …
Ancient Mail Verlag – Zeitschriften - Bücher - Bildarchiv
Osiris-Buchversand – Ihr Tor zur Wahrheit – osirisbuch.de
REGENTREFF.DE
SERAPHIM-INSTITUT
HORIZONWORLD.de
Plattform für ein neues Bewusstsein – Esoterik & Grenzwissenschaftsindex – KOLLEKTIV
Ursula Vandorell Alltafander – URLICHT
Au kawa Te-Academy
INSTITUT ANDROMEDA
GESUNDHEIT ERHALTEN KG
Blautannenwald – Ausbildungen & Seminare, Delfinreisen, Einzigartige Produkte, Ganzheitliches Coaching
IAWG
Weltenlehrer
Nur ein starkes Immunsystem kann sich gegen Viren wehren!
Naturheilpraxis Beate Martina Klug
Shakomar – Meditation & Achtsamkeit

zur Startseite